

Freundschaft

Zeitung des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Donnerstag, 11. Februar 1988

Nr.30 (5 658)

Preis 3 Kopeken

Mehr Konsumgüter und Dienstleistungen für die Bevölkerung

Vom XI. Plenum des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans

Wie schon mitgeteilt wurde, fand am 9. Februar das XI. Plenum des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans statt, das die Aufgaben der Republikparteiorganisation bei der weiteren Vergrößerung der Konsumgüterproduktion, Entwicklung entgeltlicher Dienstleistungen und Gewährleistung der Bilanzierung der Einnahmen und Ausgaben der Bevölkerung behandelte.

Bei der Erörterung des Referats des Vorsitzenden des Ministerrates der Kasachischen SSR N. A. Nasarbajew analysierten die Plenumsteilnehmer ausführlich die Sachlage an der Basis und stellten gewisse positive Wandlungen fest; zugleich konzentrierten sie ihre Hauptaufmerksamkeit auf Mängel und Unterlassungen, auf konkrete Maßnahmen zu ihrer Abschaffung und zur bestmöglichen Befriedigung der steigenden Bedürfnisse der Bevölkerung.

Die Kommunisten, alle Werktätigen des Gebiets verhalten sich mit großer Verantwortung zur Erfüllung der Pläne bei der Konsumgüterproduktion und zur Entwicklung der Dienstleistungen, sagte der Erste Sekretär des Uralrsk Gebietspartei-Komitees N. Iskalljew. Im vorigen Jahr wurden überplanmäßige Waren im Werte von 16,5 Millionen Rubel produziert und vertrieben, die Produktion von Lebensmitteln stieg rapide an.

Das Uralvorland, das über ein verzweigtes Netz von Verkehrsstraßen und eine in Entwicklung begriffene Erdöl- und Gasindustrie verfügt, könnte beträchtliche anderweitige Geldmittel mobilisieren.

Wegen Warenmangels vermochten wir jedoch einen beträchtlichen Teil von Bargeld nicht zu mobilisieren; umgekehrt — wir lassen es über die Grenzen der Region hinausgehen, was uns große Schwierigkeiten bei der Erfüllung des Kassenplans und des Warenumsatzes bereitet. Im Hinblick darauf wird im Gebiet ein Komplexprogramm realisiert, das bis Ende des Planjahres eine Vergrößerung der Konsumgüterproduktion um 40 Prozent und der entgeltlichen Dienstleistungen auf Aderhalbfläche vorsieht. Dieses Wachstum setzt vor allem die Nutzung eines großen Potentials von Industriebetrieben voraus.

Das Geolokalkomitee unterstützte die Initiative der führenden Kollektive bezüglich der überplanmäßigen Ertragsproduktion von Massenbedarfsartikeln, die einmal im Monat auf den örtlichen Markt gelangen. Aktiv beteiligen sich an der Befriedigung der Bedürfnisse der Bevölkerung die Betriebe des Agrar-Industrie-Komitees des Gebiets. Zur Tradition sind die landwirtschaftlichen Jahrmärkte geworden. Eröffnet werden Wurstmischereien, Produktionsabteilungen für Erzeugung von alkoholischen Getränken, für Leder- und Fellverarbeitung, man hat die Herstellung von Tüschern- und Fellsattelwaren aufgenommen, die Holzstoffproduktion ist in Entwicklung begriffen.

Der Rückstand ist jedoch nicht aufgeholt, insbesondere bei der

Organisation der Dienstleistungen für die Bevölkerung. Wir können das Problem der Warenproduktion ohne die Festigung der materiell-technischen Basis der verarbeitenden Zweige und des Handels nicht gründlich lösen. Wegen der niedrigen Ausbeutequote pro Tonne Rohstoff büßt die Fleisch- und Milchindustrie jährlich bis 13 Millionen Rubel ein. Viel weniger Waren als vorgesehen werden wegen der schlechten Ausstattung der Lederwerkstätten und des Rauchwarenkomplexes produziert. Der Redner sagte, daß das Staatliche Agrar-Industrie-Komitee und andere zentrale Staatsorgane der Republik die Priorität der Zweige zu gewährleisten haben, die Massenbedarfsartikel produzieren, und daß sie den Bau neuer Objekte in vollem Umfang finanzieren müssen. Wir sind uns dessen bewußt, daß den Partei- und Staatsorganen sämtliche Verantwortung für die volle Deckung des Bedarfs der Bevölkerung vor allem durch maximale Ausschöpfung der örtlichen Reserven, auferlegt wird. Für viele unsere Leiter war dies eine neue Angelegenheit. Man ist gezwungen, zwischen durch zu lernen und andere zu lehren. Leider gibt es im Handel und im Dienstleistungsbereich noch Menschen, die ihre Arbeit nicht nach dem gedeckten Bedarf der Bevölkerung bewerten. Ungeschicklichkeit und Konsumentenideologie bekunden, sich mit der geringen Bedienungskultur zu

friedengeben und es zu finanziellen Störungen kommen lassen. Die Parteiorgane des Gebiets entlassen immer entschiedener solche Kader und befassen sich dabei aktiv mit ihrem Einsatz und ihrer Erziehung.

Der Vorsitzende des Taldykurganer Gebietsexekutivkomitees S. Sch. Schuchamanow sagte, daß im vorigen Jahr im Gebiet um 10 bis 37 Prozent mehr Fleisch, Butter, Milch und Gemüse pro Kopf der Bevölkerung verkauft wurden. Es sind die ersten sicheren Schritte beim Übergang auf volle Eigenversorgung mit Lebensmitteln. Getan. Eröffnet sind 118 Verkaufsstellen für Agrar-, Fertigerzeugnisse und Baumaterialien. Das genügt trotzdem nicht. Die jetzige Lösung der Probleme im Handels- und Dienstleistungswesen und die Erfüllung des Kassenplans entsprechen nicht in vollem Maße den heutigen Forderungen.

Durch keine Schwierigkeiten läßt es sich rechtfertigen, daß der Umfang des Einzelhandelsumsatzes in zwei Jahren des Planjahres um 43 Millionen Rubel zu wenig erfüllt wurde. Mit äußerster Anspannung wird der Plan bei entgeltlichen Dienstleistungen realisiert. Die Möglichkeiten der Steigerung der Produktion von Lebensmitteln werden schlecht genutzt. Man darf es nicht als normal betrachten, daß unsere Südgemeinde, die über eine gute Rohstoffbasis verfügen, bis jetzt noch Stoffe, Konfitüren und Gemüsekonserven

in Usbekistan, Aserbaidschan, Georgien und Moldawien aufkaufen. Wir haben vier Zuckerfabriken, doch wegen der Planungsfehler sind wir gezwungen, Würfelzucker aus Dshambul und Odessa einzuführen.

Jetzt sorgen wir dafür, daß alle Arbeitskollektive an der Konsumgüterproduktion oder Erweisung entgeltlicher Dienstleistungen teilnehmen, um die Wareneinfuhr auf ein Minimum zu verringern. Wir organisieren die Produktion von etwa 50 neuen Erzeugnissen.

Unter besonderer Kontrolle wurde der Bau der entsprechenden Objekte genommen. Darunter sind sechs Module, die bereits heute spürbar die Produktion besonders gefragter Schuhe, Spielsachen, der Möbelabteilung und anderer steigern. Hierbei hängt vieles davon ab, inwieweit das System der Zusammenarbeit der örtlichen Sowjets mit den Ministerien und zentralen Staatlichen Organen ausgefeilt ist, wie die Kontrollfunktion von den Exekutivkomitees wahrgenommen wird.

Die Sowjets sollen zu wahren Hausherrn auf ihren Territorien werden; jedoch nicht immer und nicht überall wird das in der Praxis verwirklicht. Das Ministerium für Gesundheitswesen der Republik Ilkuidier, te ohne Absprache mit dem Gebietsvollzugskomitee Hell- und Arbeitswerkstätten. Dadurch gingen dem Gebiet Konsumgüter im Werte von 1 100 000 Rubel und

den Patienten die Arbeitstherapie verloren. Die Leitung des „Kaswortschermet“ fand es ebenso unnötig, die Auflösung seiner Gebietsleitung mit dem Gebietsvollzugskomitee abzustimmen. Die Lage im Handel bleibt kompliziert. Wir erwarten vom Handelsministerium reale Hilfe, die aber nicht erfolgte.

Die Rechenschaftsberichte des Handelsministeriums spiegeln die reale Sachlage nicht wieder, und schufen lediglich die Illusion einer günstigen Situation. Sein Leiter N. D. Tanzjura war fünf Jahre nicht in unserem Gebiet. Wir haben nicht immer die interessierte Hilfe seitens des Stellvertretenden Vorsitzenden des Ministerrates der Republik O. I. Sholtikow, des Leiters der Abteilung Handel und Dienstleistungen des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans S. K. Jardenow gespürt.

Am Rednerpult ist N. I. Smirnowa — Zuschneiderin in der Alma-Ataer Firma für Maßschneidern und Kleiderausbesserung „Kasachstan“. Einfache Arbeiter ertellen über den Stand der Umgestaltung vor allem danach, welche Veränderungen sich im Leben der Werktätigen vollziehen, wie vordringliche soziale Probleme gelöst werden, sagte sie. Die heute im Bericht und in den Ansprüchen geäußerte Kritik zeigte ein weiteres Mal, wie viel das Dienstleistungswesen der Bevölkerung noch schuldig bleibt. Diese Kritik beziehe ich auch auf mich selbst. Als Kandidat des ZK leiste ich nicht alles dafür, daß es weniger Vorwürfe gibt. Auch mit Arbeitsqualität, Bedie-

nungskultur und Ausführungsterminen ist bei uns nicht alles in Ordnung.

Es ist notwendig, die innerbetrieblichen Reserven vollständiger zu nutzen und vor allem die Betriebe auf Zweischichtarbeit überzuführen. Heute arbeitet nur jeder vierte Betrieb in diesem Regime. Der Verlust durch die unvollständig ausgelasteten Ausrichtungen beträgt Hunderttausende Rubel. Jeder dritte Dienstleistungsbetrieb hat am Sonnabend und Sonntag geschlossen, Ungünstig steht es auch mit der Annäherung der Dienstleistungen unmittelbar dem Arbeitsplatz der Werktätigen. Der Anteil der Werktätigen, die auf vertraglicher Grundlage mit fixiertem Erlös arbeiten, beträgt in der Verwaltung 7 und in der Firma „Kasachstan“ — 3 Prozent. Indessen hat es die Einführung solcher einer Form in den Ostseerepubliken ermöglicht, und darüber schrieb die Presse, den Umfang der Dienstleistungen um ein Drittel zu vergrößern.

Es gibt auch Fragen, die über den Bereich unserer innerbetrieblichen Möglichkeiten hinausgehen. Es steigt die Nachfrage für räumliche Jugendkleidung, bei der kein Zurechtshneidern und kein zusätzliches Anproben nötig sind. Eine erste Konkurrenz bilden für uns dabei die Genossenschaften und die individuelle Erwerbstätigkeit. Flexibler ist in diesen Fragen ist einfach unumgänglich. Warum erlaubt man uns nicht, die Fertigung stark gefragter Erzeugnisse zu erweitern?

Das Gesetz über den staatlichen Betrieb räumte uns umfassende Rechte bei der Lösung lebenswichtiger Fragen ein. Einerseits wurde uns Selbständig-

(Schluß S.2)

Für eine kernwaffenfreie Welt

Gemeinsame Sitzung der Kommissionen für auswärtige Angelegenheiten beider Kammern des Obersten Sowjets der UdSSR

Die Kommissionen für auswärtige Angelegenheiten beider Kammern des Obersten Sowjets der UdSSR sind am 9. Februar im Kreml zu einer gemeinsamen Sitzung zusammengetreten. Sie begannen mit der Erörterung des vom Ministerrat der UdSSR zur Ratifizierung unterbreiteten Vertrags zwischen der UdSSR und den USA über die Liquidierung ihrer Raketen mittlerer und kürzerer Reichweite.

In seinem einleitenden Wort bewertete der Vorsitzende der Kommission des Unionsowjets, J. K. Ligatschow, Mitglied des Politbüros und Sekretär des ZK der KPdSU, die Unterzeichnung dieses Vertrags als einen praktischen Schritt zur Umgestaltung der internationalen Beziehungen auf der Basis von Prinzipien, denen nicht Konfrontation, sondern aktive friedliche Koexistenz und internationale Zusammenarbeit zugeordnet liegen.

J. K. Ligatschow sagte, Richtschnur für die Bewertung des sowjetisch-amerikanischen Vertrags sollte die gleiche Sicherheit für die UdSSR und die USA sein. „Der Ausgangspunkt für die Arbeit unserer Kommissionen bei der Prüfung des Vertrages sollte freilich sein, wie er vom sowjetischen Volk aufgenommen wird, für das immer die Friedensliebe und das Streben nach guten Beziehungen zu allen Staaten und Völkern charakteristisch war. Eine glänzende Bestätigung dafür ist die gestrige Erklärung M. S. Gorbatschows zu Afghanistan“, sagte er.

Die USA-Administration, fuhr J. K. Ligatschow fort, versucht den ABM-Vertrag zu umgehen und kosmische Angriffswaffen zu schaffen. Die Position der Sowjetunion zur sogenannten SDI ist allgemein bekannt. Sie bleibt unverändert. Eine 50prozentige Reduzierung der strategischen Angriffswaffen ist bei strenger Beachtung des ABM-Vertrages möglich.

„Unsererseits gehen wir davon aus, daß der sowjetisch-amerikanische Vertrag nach seiner Ratifizierung durch beide Seiten nicht nur auf die strikteste Weise eingehalten wird, sondern auch den Grundstein für den Abrüstungsprozeß in allen Richtungen legen soll. Gleichzeitig rechnen wir damit, daß der Abschluß und die Realisierung des Vertrages von einer Erweiterung und Vertiefung der internationalen Beziehungen in Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur sowie einer Verbesserung der sowjetisch-amerikanischen Beziehungen begleitet wird“, sagte J. K. Ligatschow weiter.

Man sollte aber nicht damit rechnen, daß die Abrüstung jetzt im Selbstlauf weiter gehen wird, fuhr er fort. „In den USA und Westeuropa gibt es mächtige Kräfte, die entschlossen für die Militarisierung der Wirtschaft und des öffentlichen Lebens eintreten. Hier sind Bemühungen beider Seiten erforderlich — sowohl der sowjetischen als auch der amerikanischen sowie der Friedenskräfte in aller Welt.“

Anschließend hielt der Außenminister der UdSSR und Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU E. A. Schewardnadse einen Be-

richt. Er betonte, daß die Besetzung von zwei Klassen von modernen Kernwaffen zweifellos ein Schritt von riesiger Bedeutung ist. „Es wäre aber ein ernsthafter Fehler anzunehmen, daß damit bereits die Antwort auf die Hauptfrage des nuklearen Zeitalters — ob das Überleben der Menschheit jetzt gesichert ist — gegeben wird“, sagte er. „Das historische Gewicht der jetzt zu reduzierenden vier Prozent von den gesamten Kernwaffen besteht nicht darin, daß es eine solche Garantie gibt — denn es gibt sie nicht — sondern darin, daß dies die ersten vier Prozent sind, um die die Kernwaffenarsenale der UdSSR und der USA reduziert werden.“

Darauf eingehend, ob die NATO mehr davon profitiert als die Warschauer Vertragsstaaten, daß die Sowjetunion dem Vertrag zugestimmt und die Kernwaffenpotentiale Großbritanniens und Frankreichs vorerst ausklammert hat, sagte der Minister: „Wir berücksichtigen, daß Großbritannien und Frankreich ihre Bereitschaft bekundet haben, sich in einer späteren Etappe, wenn die Kernwaffenarsenale der UdSSR und der USA bereits wesentlich reduziert werden, dem Prozeß der nuklearen Abrüstung anzuschließen. Bei dem gegenwärtigen Niveau der Rüstungen hielten wir und die Amerikaner es für möglich, überaus einschneidende Reduzierungen vorzunehmen, ohne über die eigene Sicherheit und die Sicherheit der Verbündeten besorgt zu sein. Keine der Seiten erhält dadurch militärische Vorteile.“

E. A. Schewardnadse ging auf die Kontrolle ein. In Angelegenheiten, die den Nervenbündel der Sicherheit eines Staates betreffen, solle es keine Zweideutigkeit in Fragen der Einhaltung des Vertrages geben, sagte er. „Darum haben wir besondere Anstrengungen unternommen, um den Vertrag mit einem sorgfältig ausgearbeiteten, maximal zuverlässigen Kontrollsystem zu sichern, das in der Praxis der internationalen Beziehungen bisher einmalig ist.“ Der Minister äußerte die Hoffnung, daß die Erörterung des Vertrages durch das sowjetische Parlament zu seiner Ratifizierung führen wird.

Der Verteidigungsminister der UdSSR, D. T. Jasow, schätzte den Vertrag in seinem Referat in Bezug auf seine Einwirkung auf die Gewährleistung der zuverlässigen Verteidigung der Sowjetunion und der anderen sozialistischen Staaten ein. Es ist bekannt, daß wir etwa zweimal so viel Raketen zu vernichten haben wie die USA, betonte er. Aber es geht hierbei nicht um die Arithmetik. Bei der Einschätzung des Vertrages sollten neben den Zahlen die anderen Umstände — politische, militärische, moralische und psychologische — mit berücksichtigt werden.

Vom militärischen Standpunkt ist wichtig, daß die USA ihre Mittelstreckenraketen in Europa liquidieren, die Objekte auf dem Territorium der UdSSR und ihrer Verbündeten bei einer Anflugzeit von 8 bis 10 Minuten zerstören können. Diese Raketen weckten bei manchem eine fal-

sche Hoffnung auf die Möglichkeit eines Sieges in einem „begrenzten“ Kernwaffenkrieg. Der Vertrag räumt mit diesen falschen Hoffnungen und der realen Gefahr für den europäischen Teil der UdSSR und ihre Verbündeten auf.

„Uns liegt ein Vertrag vor, der auf der Berücksichtigung der gegenseitigen Interessen aufgebaut ist“, betonte der Minister. „Der Vertrag wurde von uns tiefgründig und allseitig durchgearbeitet, jedes Wort und jede Zahl wurden aufs sorgfältigste erwogen und geprüft.“ Nach Ansicht des Verteidigungsministeriums der UdSSR wird die Liquidierung der Raketen mittlerer und kürzerer Reichweite, die in der internationalen Entwicklung einen wichtigen Einschnitt darstellt, es gestatten, das Niveau der Kriegsgefahr und der militärischen Spannungen zu senken, sagte der Minister. Er unterstrich, daß die Verteidigungsfähigkeit der UdSSR mit dem Inkrafttreten des Vertrages sich auf einem solchen Stand befinden wird, der es gestattet, die friedliche Arbeit der sowjetischen Menschen zuverlässig zu schützen.

„Quantitative Reduzierungen von Rüstungen werden von uns erfordern, die notwendigen Maßnahmen zur Vervollkommnung der Streitkräfte zu ergreifen. Aber wir sind nicht gewillt, mit dem Westen in der Entwicklung konkreter Rüstungsarten zu wettfeuern, wir wählen jene Maßnahmen, die die Sicherheit der Sowjetunion und ihrer Verbündeten gewährleisten“, betonte der Minister.

Viel Raum nehmen im Vertrag Fragen der Gewährleistung der zuverlässigen Kontrolle der Erfüllung der eingegangenen Verpflichtungen durch beide Seiten ein. Zu bewältigen sind auch umfangreiche Arbeiten zur Verschrotung der Raketen sowie der dazugehörigen Technik und Anlagen. Der Minister verwies darauf, daß vorgesehen ist, die nach dem Vertrag vorgesehenen Liquidierung verbleibende Technik, wenn möglich, in der Volkswirtschaft einzusetzen.

Die Inkraftsetzung des Vertrags über die Raketen mittlerer und kürzerer Reichweite entspricht den militärischen und politischen Interessen der Sowjetunion, fuhr D. T. Jasow fort. „Ich bin der Auffassung, daß er durch das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR ratifiziert werden kann.“

Die Referenten beantworteten Fragen von Abgeordneten des Obersten Sowjets der UdSSR. In der anschließenden Debatte sprachen sich Abgeordnete, wie zum Teil schon vor der Sitzung dafür aus, als Arbeitsgremium zur eingehenden Analyse des Vertrags eine Vorbereitungskommission einzusetzen. Eine solche aus zehn Mitgliedern bestehende Kommission wurde gebildet. Die nächste gemeinsame Sitzung der Kommission für auswärtige Angelegenheiten des Obersten Sowjets der UdSSR wird ausgehend von den Ergebnissen der Arbeit der Vorbereitungskommission einberufen. (TASS)

M. S. Gorbatschow empfing Lothar Späth

M. S. Gorbatschow hat am 9. Februar im Kreml den Ministerpräsidenten von Baden-Württemberg und Stellvertreter des Vorsitzenden der Christlich-Demokratischen Union, Lothar Späth, empfangen. Es fand ein ausführliches Gespräch statt, das vor allem dem Platz der UdSSR und der Bundesrepublik Deutschland in der Entwicklung in der Welt und der Rolle ihrer Beziehungen in der europäischen und internationalen Politik galt.

M. S. Gorbatschow sagte, daß man daran denken soll, was es zwischen unseren Völkern gab, um die Lehren zu ziehen und in die Zukunft zu blicken. Zumal es schon jetzt sichtbar wird, daß die Strähne der Feindseligkeit und Entfremdung immer mehr zurückbleiben. Schrittweise werden die jahrhundertalten Verbindungen zwischen unseren Völkern und ihren Kulturen wiederhergestellt.

Der Besuch L. Späths steht im Kontext des an Stärke gewinnenden Dialogs zwischen führenden Repräsentanten, Vertretern der Öffentlichkeit und Werktätigen beider Länder. In diesem Dialog formiert sich das Begreifen der politischen Bedeutung der Beziehungen zwischen beiden Ländern. Das deutsche Volk ist aufrichtig, sagte M. S. Gorbatschow. Und im Lichte dessen sind Zögern und Schwankungen der BRD gegenüber unseren Vorschlägen zur Vertiefung der Zusammenarbeit um so sichtbar. „Die Schlußfolgerung, daß unsere Beziehungen mit der BRD anders sein sollen, wurde im Ergebnis einer ersten Analyse der gegenwärtigen Rolle der BRD, im Geiste des neuen Denkens gezogen, auf dem unsere gesamte internationale und Europa-Politik basiert.“

Ohne den selbständigen Beitrag Europas ist es unmöglich, die internationalen Beziehungen grundlegend zu verändern und sie von der militär-strategischen Vision der Sicherheit zu befreien. Europa ist Träger der reichsten historischen Erfahrungen, es verfügt über das größte wirtschaftliche und intellektuelle Potential. Andererseits ist eine solche Rolle Europas ohne Bundesrepublik Deutschland und ohne Verbesserung ihrer Beziehungen zur UdSSR undenkbar.

Die Gesprächspartner stellten fest, daß die Ansichten über eine Reihe von überaus wichtigen Abrüstungsproblemen einander nah sind oder übereinstimmen — solcher wie die Ratifizierung des INF-Vertrages, die Reduzierung der strategischen Offensivwaffen, die Einhaltung des ABM-Vertrages, das Verbot der chemischen Waffen und die Reduzierung der konventionellen Rüstungen und Streitkräfte. In diesem Zusammenhang liegt es im Interesse beider Länder und ganz Europas, schnellstens die Frage des Mandats der Wiener Konferenz zu lösen und den Prozeß der Verhandlungen zu beginnen. Dann werden auch die Sorgen aus der Welt geschafft werden. Statt dessen sehen wir, wie wiederum die Angst geschürt wird, die UdSSR wolle unter den Bedingungen der Reduzierung der Nuklearwaffen irgendwen in ihre Klauen bekommen.

Die Gesprächspartner kamen in ihrer Einschätzung der prinzipiellen Bedeutung der internationalen Wirtschaftsbeziehungen in unserer Zeit überein. In dieser Hinsicht wurde unterstrichen, daß ein origineller Beitrag Europas unerlässlich ist. Doch der militäristische Akzent in den Prozessen der Integration kann ihn ernstlich behindern und seinen Sinn entstellen. M. S. Gorbatschow begrüßte das realistische, konstruktive Herangehen L. Späths an die Entwicklung der bilateralen Wirtschaftsbeziehungen. Es zeichne sich durch Schwung, durch Orientierung auf das moderne wissenschaftlich-technische Niveau, auf die Nutzung neuer, unkonventioneller Formen und auf die Wiederherstellung der Traditionen des gutnachbarlichen Zusammenwirkens zwischen beiden Völkern aus. Die Geschäftsleute der Bundesrepublik Deutschland erkennen immer deutlicher, welche großen Reserven die Entwicklung der Beziehungen zur Sowjetunion in sich birgt, die in eine Etappe tiefgreifender wirtschaftlicher Veränderungen getreten ist, und ziehen Schlüsse. Obwohl man die Bedeutung einer Politik, die alles verderben kann, nicht bagatellisieren darf, sagte M. S. Gorbatschow, bringt die Schaffung einer beständigen Struktur der

Unsere Analyse beruht natürlich auf der Berücksichtigung aller Realitäten, einschließlich des Unterschieds der sozialen Systeme, der Existenz der militärpolitischen Bündnisse, der Wirtschaftsverbindungen, der bilateralen Verpflichtungen der Staaten und anderes mehr. Wir sind gegenüber Europa sehr umsichtig und wollen niemanden in eine komplizierte Lage versetzen. Wir wollen, daß unsere Politik für alle und jeden einzelnen berechenbar und klar ist.

Wir berücksichtigen auch das, daß Westeuropa noch nicht bereit ist, uns so aufzufassen, wie wir wirklich sind. Dort hat man nach wie vor Angst vor der Sowjetunion. Das ist tief verwurzelt. Das wirkt sich auch auf die Einschätzung der Folgen des INF-Vertrages für Europa, insbesondere durch jene, die hartnäckig an der Konzeption der „nuklearen Abschreckung“ in den Beziehungen zu den Staaten des entgegen gesetzten Systems festhalten. Dahinter stecken bestimmte Interessen, die einwillen die Oberhand über die Erkenntnis dessen gewinnen, daß ein solches Herangehen letzten Endes ein vernünftiges ist.

Die Versuche, den Vertrag über die Liquidierung der Raketen mittlerer und kürzerer Reichweite durch „Kompensationen“ zu torpedieren, können zu einem überaus großen politischen Fehler führen. Und in dieser Hinsicht könnte die realistische, aktive Position der Bundesrepublik Deutschland als einer Nichtnuklearmacht eine positive und stabilisierende Rolle spielen. Das liegt nicht nur in ihrem eigenen Interesse, sondern auch im Interesse des gesamten Europas, der ganzen Welt.

Wir sind überzeugt, daß sich das Bild des Westens von der Sowjetunion verändern wird. In diese Richtung wirken auch objektive Prozesse. Unsererseits werden wir versuchen, die Regierungen und die Völker davon zu überzeugen, daß unsere Friedenspolitik ernst, prinzipiell und auf lange Sicht konzipiert ist. Sie basiert auf der Balance der Interessen und auf der Erkenntnis der gegenseitigen Abhängigkeit aller in der heutigen Welt.

Die Gesprächspartner stellten fest, daß die Ansichten über eine Reihe von überaus wichtigen Abrüstungsproblemen einander nah sind oder übereinstimmen — solcher wie die Ratifizierung des INF-Vertrages, die Reduzierung der strategischen Offensivwaffen, die Einhaltung des ABM-Vertrages, das Verbot der chemischen Waffen und die Reduzierung der konventionellen Rüstungen und Streitkräfte. In diesem Zusammenhang liegt es im Interesse beider Länder und ganz Europas, schnellstens die Frage des Mandats der Wiener Konferenz zu lösen und den Prozeß der Verhandlungen zu beginnen. Dann werden auch die Sorgen aus der Welt geschafft werden. Statt dessen sehen wir, wie wiederum die Angst geschürt wird, die UdSSR wolle unter den Bedingungen der Reduzierung der Nuklearwaffen irgendwen in ihre Klauen bekommen.

Die Gesprächspartner kamen in ihrer Einschätzung der prinzipiellen Bedeutung der internationalen Wirtschaftsbeziehungen in unserer Zeit überein. In dieser Hinsicht wurde unterstrichen, daß ein origineller Beitrag Europas unerlässlich ist. Doch der militäristische Akzent in den Prozessen der Integration kann ihn ernstlich behindern und seinen Sinn entstellen. M. S. Gorbatschow begrüßte das realistische, konstruktive Herangehen L. Späths an die Entwicklung der bilateralen Wirtschaftsbeziehungen. Es zeichne sich durch Schwung, durch Orientierung auf das moderne wissenschaftlich-technische Niveau, auf die Nutzung neuer, unkonventioneller Formen und auf die Wiederherstellung der Traditionen des gutnachbarlichen Zusammenwirkens zwischen beiden Völkern aus. Die Geschäftsleute der Bundesrepublik Deutschland erkennen immer deutlicher, welche großen Reserven die Entwicklung der Beziehungen zur Sowjetunion in sich birgt, die in eine Etappe tiefgreifender wirtschaftlicher Veränderungen getreten ist, und ziehen Schlüsse. Obwohl man die Bedeutung einer Politik, die alles verderben kann, nicht bagatellisieren darf, sagte M. S. Gorbatschow, bringt die Schaffung einer beständigen Struktur der

fest, daß die Ansichten über eine Reihe von überaus wichtigen Abrüstungsproblemen einander nah sind oder übereinstimmen — solcher wie die Ratifizierung des INF-Vertrages, die Reduzierung der strategischen Offensivwaffen, die Einhaltung des ABM-Vertrages, das Verbot der chemischen Waffen und die Reduzierung der konventionellen Rüstungen und Streitkräfte. In diesem Zusammenhang liegt es im Interesse beider Länder und ganz Europas, schnellstens die Frage des Mandats der Wiener Konferenz zu lösen und den Prozeß der Verhandlungen zu beginnen. Dann werden auch die Sorgen aus der Welt geschafft werden. Statt dessen sehen wir, wie wiederum die Angst geschürt wird, die UdSSR wolle unter den Bedingungen der Reduzierung der Nuklearwaffen irgendwen in ihre Klauen bekommen.

Die Gesprächspartner kamen in ihrer Einschätzung der prinzipiellen Bedeutung der internationalen Wirtschaftsbeziehungen in unserer Zeit überein. In dieser Hinsicht wurde unterstrichen, daß ein origineller Beitrag Europas unerlässlich ist. Doch der militäristische Akzent in den Prozessen der Integration kann ihn ernstlich behindern und seinen Sinn entstellen.

M. S. Gorbatschow begrüßte das realistische, konstruktive Herangehen L. Späths an die Entwicklung der bilateralen Wirtschaftsbeziehungen. Es zeichne sich durch Schwung, durch Orientierung auf das moderne wissenschaftlich-technische Niveau, auf die Nutzung neuer, unkonventioneller Formen und auf die Wiederherstellung der Traditionen des gutnachbarlichen Zusammenwirkens zwischen beiden Völkern aus.

Die Geschäftsleute der Bundesrepublik Deutschland erkennen immer deutlicher, welche großen Reserven die Entwicklung der Beziehungen zur Sowjetunion in sich birgt, die in eine Etappe tiefgreifender wirtschaftlicher Veränderungen getreten ist, und ziehen Schlüsse. Obwohl man die Bedeutung einer Politik, die alles verderben kann, nicht bagatellisieren darf, sagte M. S. Gorbatschow, bringt die Schaffung einer beständigen Struktur der

fest, daß die Ansichten über eine Reihe von überaus wichtigen Abrüstungsproblemen einander nah sind oder übereinstimmen — solcher wie die Ratifizierung des INF-Vertrages, die Reduzierung der strategischen Offensivwaffen, die Einhaltung des ABM-Vertrages, das Verbot der chemischen Waffen und die Reduzierung der konventionellen Rüstungen und Streitkräfte. In diesem Zusammenhang liegt es im Interesse beider Länder und ganz Europas, schnellstens die Frage des Mandats der Wiener Konferenz zu lösen und den Prozeß der Verhandlungen zu beginnen. Dann werden auch die Sorgen aus der Welt geschafft werden. Statt dessen sehen wir, wie wiederum die Angst geschürt wird, die UdSSR wolle unter den Bedingungen der Reduzierung der Nuklearwaffen irgendwen in ihre Klauen bekommen.

Die Gesprächspartner kamen in ihrer Einschätzung der prinzipiellen Bedeutung der internationalen Wirtschaftsbeziehungen in unserer Zeit überein. In dieser Hinsicht wurde unterstrichen, daß ein origineller Beitrag Europas unerlässlich ist. Doch der militäristische Akzent in den Prozessen der Integration kann ihn ernstlich behindern und seinen Sinn entstellen. M. S. Gorbatschow begrüßte das realistische, konstruktive Herangehen L. Späths an die Entwicklung der bilateralen Wirtschaftsbeziehungen. Es zeichne sich durch Schwung, durch Orientierung auf das moderne wissenschaftlich-technische Niveau, auf die Nutzung neuer, unkonventioneller Formen und auf die Wiederherstellung der Traditionen des gutnachbarlichen Zusammenwirkens zwischen beiden Völkern aus.

langjährigen wirtschaftlichen und kulturellen Verbindungen zweifelloso Elementen der Unumkehrbarkeit in die Beziehungen zwischen beiden Ländern, ganz zu schweigen von den unmittelbaren gegenseitigen Vorteilen. M. S. Gorbatschow schätzte die praktischen Ideen und Vorschläge, mit denen L. Späth in die Sowjetunion gekommen ist und die er und die ihn begleitenden Vertreter der Geschäftswelt mit sowjetischen Kollegen eingehend erörtern wollen, hoch ein.

Wenn wirklich die Wahl zugunsten der Zusammenarbeit und gar der Annäherung getroffen wird, so ist es sehr wichtig, die entstehenden positiven Prozesse schonend zu behandeln. Man muß berücksichtigen, daß in unserer und in Ihrer Gesellschaft alles, was die nicht einfachen Beziehungen zwischen unseren Ländern und Völkern berührt, sehr empfindlich aufgenommen wird. Man muß stets daran denken.

Als Ergebnis des Gesprächs und in Anbetracht der Tiefe, des Inhaltsreichtums und der Offenheit des in der letzten Zeit entfalteten sowjetisch-bundesdeutschen Dialogs stellten die Gesprächspartner fest, daß die Beziehungen zwischen der UdSSR und der Bundesrepublik vielen Merkmalen zufolge ein neues Niveau zu erreichen beginnen. Wir haben unsere Wahl getroffen, sagte M. S. Gorbatschow. Wenn die Position der Führung der Bundesrepublik gleich ist, so ist es an der Zeit, mit einer gründlichen Vorbereitung zu beginnen, um die gemeinsame Entschlossenheit zu verankern und sie auf dem bevorstehenden Gipfeltreffen durch ein Dokument festzuhalten.

L. Späth übermittelte M. S. Gorbatschow die Grüße vom Bundeskanzler H. Kohl.

M. S. Gorbatschow übermittelte dem Bundeskanzler seine besten Wünsche.

An dem Gespräch nahmen W. M. Kamenzew und Botschafter A. Meyer-Landrut teil.

Vor Beginn des Gesprächs führten die Gäste einen Lehrboter vor, der auf der Basis der Zusammenarbeit sowjetischer Betriebe mit Firmen Baden-Württembergs entwickelt wurde.

(TASS)

Besuch im Gebiet Dshambul

Am 9. Februar weilte das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU und Sekretär des ZK der KPdSU V. P. Nikonow im Gebiet Dshambul. Er machte sich mit der Tätigkeit der Gebietsparteiorganisation bei der Erfüllung der Richtlinien des XXVII. Parteitages und der nachfolgenden Plenen des ZK der KPdSU, mit dem Verlauf der Lösung von Fragen der Verwirklichung der radikalen ökonomischen Reform sowie der weiteren Demokratisierung des gesellschaftlichen Lebens bekannt. Der Sekretär des ZK der KPdSU besuchte das Phosphorwerk Nowodshambul und das Superphosphatwerk Dshambul, wo er sich für die Einführung neuer Technik, progressiver Technologien und die Perspektiventwicklung interessierte und einzelne Abteilungen besuchte. Das Kol-

lektiv des Phosphorwerkes arbeitet das zweite Jahr stabil unter den Bedingungen der staatlichen Gütekontrolle und gewährleistet die Erfüllung der vertraglichen Lieferpflichten, darunter auch gegenüber einigen Ländern der sozialistischen Gemeinschaft. Direktverbindungen mit ausländischen Partnern werden gegenwärtig in Gang gebracht. Im Superphosphatwerk begann ein Komplex für Ammoniumphosphat mit der Produktion einer qualitativ neuen Art von Mineraldüngern. Dennoch sind die Kapazitäten der chemischen Produktion nicht vollständig ausgelastet. Die Produktion der Phosphordünger muß gesteigert werden. Eines der dringlichsten Probleme ist auch die Verringerung des Auswurfes von Abfallproduktion in die Atmosphäre, die Verbesserung der

ökologischen Gesamtsituation in der Region.

In den Gesprächen mit den Arbeitern und Fachkräften, den Partei- und Sowjetfunktionären wurden konkrete Wege zur Beschleunigung des Übergangs zu neuen Methoden der Wirtschaftsführung, zur Erhöhung der Rolle der Arbeitskollektive und ihrer Räte bei der Lösung von ökonomischen und sozialen Fragen genannt. Der Notwendigkeit der allseitigen Aktivierung der Tätigkeit der Parteiorgane und jedes Kommunisten wurde ebenfalls Beachtung geschenkt.

V. P. Nikonow interessierte sich für die Arbeits- und Lebensbedingungen der Arbeiter, den Wohnungsbau sowie den Übergang zur vollständigen wirtschaftlichen Rechnungsführung und zur Eigenfinanzierung, was die Möglichkeit schafft, das Leben der

Werktätigen und die Arbeitskennziffern wesentlich zu verbessern.

Im Gebietszentrum besuchte der Sekretär des ZK der KPdSU Handelsbetriebe. In der Putenzuchtfabrik hob er die Notwendigkeit hervor, das Geflügelfleisch vielfältiger zu verarbeiten und die Möglichkeiten seines Verkaufes in den betriebseigenen Cafes und Geschäften auszunutzen.

Auf seiner Reise begleiteten V. P. Nikonow der Zweite Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans S. K. Kubaschow, der Erste stellvertretende Vorsitzende des Ministerrates und Vorsitzende des Staatlichen Agrar-Industrie-Komitees der Kasachischen SSR E. Ch. Gukassow, der Erste Sekretär des Gebietspartei-Komitees A. K. Shakupow, der Vorsitzende des Gebietsexekutivkomitees S. A. Medwedew, verantwortliche Mitarbeiter des ZK der KPdSU, des Staatlichen Agrar-Industrie-Komitees der UdSSR und anderer Unionsministerien und zentraler Staatsorgane.

(KasTAG)

Mehr Konsumgüter und Dienstleistungen für die Bevölkerung

(Schluß)

keit gewährt, andererseits behindern uns die erstarrten Vorschriften. Die Firma „Kasachstan“ ersuchte das Ministerium für Dienstleistungswesen sowie das Stadtvollzugskomitee wiederholt um die Auflösung veralteter Einschränkungen, das Resultat bleibt man uns aber bis heute schuldig. Eines der akuten Probleme ist die schwache materielle-technische Versorgung. Es fehlt die Bilanziertheit zwischen den aufgeschlüsselten Plänen und bewilligten Fonds.

Im Rückstand ist auch die Versorgung mit Produktionsflächen, die etwas mehr als 50 Prozent des Bedarfs beträgt. Viele Dienstleistungsbetriebe sind in wenig geeigneten Räumen ohne elementare Bedingungen untergebracht. Die Rekonstruktion und Erweiterung des Hauptgebäudes unserer Firma wird aus einem Planjahr für ins andere hinübergeschleppt. Wir haben auch kein Kulturhaus, um Wohnheime, Kindergärten und -krippen ist es schlecht bestellt. Zugespitzt haben sich auch die Fragen der Ausbildung junger Fachkräfte, ihrer Bindung an die Produktion, worauf sich auch die hinausgezögerte Lösung des Wohnraumproblems auswirkt.

Unter den Bedingungen der Eigenfinanzierung und Kostendeckung arbeitend, richteten die Betriebe ihre Anstrengungen auf die Erfüllung der komplexen Zielprogramme, sagte A. Tsch. Dshomartow, Minister für Leichtindustrie der Kasachischen SSR. Im Vorjahr verausgabten die Betriebe bei der Umrüstung 33 Millionen Rubel, die die Arbeitskollektive selbst erwirtschaftet hatten. Eine große Bedeutung wird der Lösung sozialer Fragen beigemessen, aus allen Finanzierungsquellen wurden zweimal mehr Wohnungen gebaut und übergeben als im Jahre 1986.

Dies alles ermöglichte es, viel mehr Konsumgüter zu produzieren, ihre Qualität zu verbessern und ihr Sortiment zu erweitern. Im Vorjahr wurden Erzeugnisse im Wert von 63,4 Millionen Rubel an die Handelsbetriebe über den Plan hinaus geliefert. Doch die Möglichkeiten des neuen Wirtschaftsmechanismus werden unzureichend genutzt. In einer Reihe von Betrieben wurde keine stabile wirtschaftliche Tätigkeit gewährleistet.

Es ist nicht gelungen, den Faktor Mensch und das vorhandene Potential voll auszunutzen. Im Rückstand ist die Arbeit mit den Leitungskadern. Man gibt sich Mühe, diese Mängel zu überwinden. Im laufenden Jahr soll die Produktion von Konsumgütern beträchtlich gesteigert werden. Es gilt, Erzeugnisse im Wert von 200 Millionen Rubel über die staatlichen Aufträge hinaus zu produzieren und an die Handelsbetriebe zu liefern.

Die Arbeitskollektive des Zweiges übernehmen erhöhte sozialistische Verpflichtungen. Es starteten die Initiative, den Ausstoß von Konsumgütern durch bessere Nutzung innerer Reserven, bessere Meisterung der Kapazitäten und die Vervollkommnung der Arbeitsorganisation sowie durch die Organisation der Produktion in den vom Ministerium zugeteilten Modulen zu erhöhen.

Der Minister stellt die Frage der Versorgung der Betriebe mit Arbeitskräften. Auch hier tut die Hilfe des staatlichen Komitees für Arbeit und Sozialfragen sowie der Exekutivkomitees not. Im Laufe vieler Jahre kommt es in der Republik zu keiner Wende bei der Verbesserung der Qualität der Rohstoffe, was es nicht ermöglicht, hochwertige Erzeugnisse zu produzieren.

Bei der Überwindung dieser und anderer Mängel bauen die Werktätigen des Zweiges vor allem auf die weitere Umrüstung. Es ist geplant, im laufenden Jahr dafür 41 Millionen Rubel aufzuwenden. Es steht bevor, mehr als 2.300 Einheiten neuer technologischer Ausrüstungen einzuführen. Es sollen anderthalbmal mehr Investitionen in Anspruch genommen werden, als es im Fünfjahrplan vorgesehen war. Doch man muß sagen, daß dies alles nur realisiert werden kann, wenn sich das Verhalten der Baubetriebe der Republik zu den Objekten der Leichtindustrie ändern wird. Sie dürfen sie nicht als nebensächliche bauen. Wir bitten auch das Staatliche Komitee für mate-

riell-technische Versorgung der Republik, uns bei der Komplettierung der Objekte Hilfe zu leisten.

Die ergriffenen Maßnahmen werden es ermöglichen, die vor dem Zweig stehenden Aufgaben zu bewältigen. Das ist aus den Ergebnissen des Jahres ersichtlich. An die Handelsorganisationen wurden Konsumgüter im Wert von 6,8 Millionen Rubel überplanmäßig geliefert, d. h. um fast 10 Prozent mehr, als im entsprechenden Zeitraum des Vorjahres.

Indem wir das Komplexprogramm der Konsumgüterproduktion und der Dienstleistungen ausarbeiten, stellen wir uns die Aufgabe, die eigenen Reserven maximal zu nutzen, erklärte W. J. Michalov, Erster Sekretär des Kustanai Stadtpartei-Komitees. Im ganzen gesehen, haben wir dieses Programm erfüllt. In den zwei Jahren ist es uns gelungen, die Schlacht mit den Erzeugnissen der Nahrungsmittelgruppe zu verbessern, eine Basis für die ganzjährige Versorgung der Städte mit Gemüse und Kartoffeln zu schaffen und einen störungsfreien Handel mit Fleischerezeugnissen auf genossenschaftlicher Grundlage zu organisieren.

Der Produktion näher gebracht und am Wohnort erweitert wurde der Dienstleistungsbereich, was ermöglichte, den Umfang der entgeltlichen Dienstleistungen auf 206 Rubel pro Kopf der Bevölkerung zu bringen. Die Konsumgüterproduktion betrug in Betrieben der Stadt 1,80 Rubel je 1 Rubel des Lohnfonds. Der Kassenplan wurde trotzdem nicht erfüllt. Es ist darauf zurückzuführen, daß die Warenproduktion und die Dienstleistungen von vielen Betrieben als eine zusätzliche Last betrachtet werden. Das Stadtpartei-Komitee bemüht sich, nicht die ressortmäßige, sondern die staatliche Einstellung zur Arbeit durchzusetzen, die Psychologie der Arbeitskollektive und ihrer Leiter umzugestalten. Mit dem Übergang zur Selbstfinanzierung und Eigenwirtschaftung wird diese Arbeit bedeutend leichter.

Im Reifeinstandsetzungswerk werden die Aufträge der Besitzer individueller Verkehrsmittel jetzt im Laufe von acht Stunden gegenüber einem Monat normgemäß erfüllt. Wenn die Menschen früher nach Reparaturmöglichkeiten suchten, so sucht der Betrieb jetzt seine Kunden selbst, und dies sogar in den Gebieten, die nicht zu seinem Bedienungsbereich gehören. Die Entwicklung von Initiative und Unternehmungsgestalt wird in den Betrieben der Stadt noch infolge des alten Denkens und der mangelhaften Versorgung mit Rohstoffen und Ressourcen gehemmt. Die Warenbeschaffung von Chemiefasern läßt sich wegen des Mangels an entsprechenden Ausrüstungen nicht weitgehend ausnutzen. Ohne die Hilfe des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans können wir dieses Problem nicht lösen.

Besorgniserregend ist der Umstand, daß die Warenproduktion in nichtspezialisierten Betrieben unter halbhandwerklichen Verhältnissen steigt und in Spezialbetrieben sinkt. Anfang des Planjahr fünf schlugen wir dem Ministerium für Leichtindustrie vor, die Fertigung von Schulkleidern zu vergrößern. Damals wurde unser Vorschlag hier abgelehnt; doch buchstäblich nach einem Jahr bekamen wir brandelnde, zwei Monate vor dem 1. September den Auftrag, 130.000 Schulanzüge zu fertigen. Befehlsmäßig werden die Lieferungen nach früher abgeschlossenen Verträgen eingestellt, die Technologie wird umgestaltet, weshalb zu wenig Waren im Wert von über 1 Million Rubel produziert wurden. Solche Leitungsmethoden wandte das Ministerium für Leichtindustrie gegenüber der Fabrik „Bolschewitschka“ unter den Bedingungen der Selbstfinanzierung und Eigenwirtschaftung an.

Der Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans L. J. Dawletowa unterstrich, daß die Lösung der Aufgaben bei der größtmöglichen Deckung des Bedarfs der Bevölkerung nach Waren und Dienstleistungen, der Gewährleistung der Bilanzierung ihrer Geldentnahmen und -ausgaben nur bei aktiver Arbeit im

Zentrum sowie an der Basis möglich ist.

Spürbare Leistungen wurden in der Republik durch die Mobilisierung innerer Reserven, eine rationellere Inanspruchnahme der Fonds für Fleisch und andere Erzeugnisse erzielt.

In vielen Gebieten konnten in kurzer Zeit Kapazitäten für die Erzeugung von Wurstarten in breitem Sortiment sowie verschiedenen Räucherwaren geschaffen, neue Lagerräume für die Aufbewahrung von Gemüse und Kartoffeln gebaut, konnte die Tätigkeit der Konsumgenossenschaft beim Aufkauf von Überschüssen bei der Bevölkerung aktiviert werden.

Im vorigen Jahr wurde das Tempo des Produktionswachses in der Leichtindustrie beschleunigt, auf Initiative des Büros des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans wurde eine neue Sortimentskonzeption erarbeitet, damit schon in den nächsten zwei bis drei Jahren die Produktion mehrwertiger Haushaltsgeräte und Elektromotoren dazu in entsprechender Menge organisiert, der Bedarf der Bevölkerung nach Baumaterialien, Datschenhäuschen, Treibhäusern und Frühbeeten gedeckt, die Produktion von Möbeln und anderen Waren vergrößert wird. Man hat die Richtlinien für eine bedeutende Vergrößerung des Anteiles der Ausgaben der Bevölkerung durch Erweilung entgeltlicher Dienstleistungen festgelegt. So wichtige Maßnahmen zur Stabilität des Geldumlaufs ausgearbeitet und bestätigt.

Verstärkt wurden die Anforderungen an die Leiter wegen der Erzielung der Endresultate. Gegenwärtig hat man Initiativgruppen von Spezialisten für die Lösung von Fragen des Warenumsatzes, des Kassenplans, der Produktion von Konsumgütern und des Erbringens entgeltlicher Dienste an der Basis gebildet, und die Gebiete verteilt. Sie leisten gemeinsam mit den örtlichen Partei- und Staatsorganen organisatorische Arbeit. Doch uns ist es noch nicht gelungen, eine tiefgreifende Umgestaltung der Warenindustrie und des Dienstleistungsbereichs zu verwirklichen und diese auf flexibles Reagieren gemäß dem Bedarf und den Belangen umzurichten. Es ist kein beträchtlicher Zufluß von Waren zur Deckung der durch die Reduzierung der Spirituosenproduktion ausgeschiedenen Volumen erfolgt. Nicht überwinden sind die ersten Störungen in der Arbeit der Betriebe der Leicht- und der örtlichen Industrie. Unbefriedigend werden die Möglichkeiten der Zweige der „A“-Gruppe genutzt.

Noch immer groß ist die Zahl der zurückbleibenden Kollektive, große Verluste entstehen infolge der unvollständigen Auslastung der Produktionskapazitäten und der Nichterfüllung der Vertragslieferungen. Die Handelskollektive sind nach wie vor niedrig. Grobheit beim Bedienen, Meßbetrug und andere negative Erscheinungen sind hier noch bei weitem nicht ausgeremert.

Nur langsam wird das stereotype Denken bei der Organisation der Kontrolle überwunden. Wir haben es vorläufig noch nicht gelernt, auf die ersten Anzeichen von Verletzungen operativ zu reagieren, wir erzielen keine exakte Erfüllung der Beschlüsse. Statt die Leiter von Ministerien und anderen zentralen Staatsorganen mit der Lösung von Fragen zu beauftragen, machen die Abteilungen des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans und ich als Sekretär vieles selbst, d. h. ersetzen sie nicht selten.

An der Basis kennt man gut die Situation in den Arbeitskollektiven und die dort bestehenden Probleme und Reserven, führte L. J. Dawletowa weiter aus. Wir dagegen kennen besser die Möglichkeiten der Ministerien, doch vorläufig gelingt es nicht immer, diese Vorzüge für die gemeinsame Arbeit zu nutzen. Darin liegt anscheinend eine der Ursachen für die ungleichmäßige Entwicklung der Zweige für die Warenproduktion und für das Erbringen von Dienstleistungen nach Regionen. Ungenutzt bleiben enorme Arbeitskräfte und Materialwerte.

Den Zweigen der „B“-Gruppe wurde in der Republik viele Jahre lang keine Aufmerksamkeit geschenkt. Gegenwärtig sind

reelle Bedingungen für einen raschen Aufschwung in diesen Zweigen geschaffen worden. Und dennoch ist keine entschiedene, engagierte Zuwendung diesen Zweigen seitens der Gebietspartei- und der Gebietsexekutivkomitees wahrzunehmen. Die Planaufgaben des Wohnungsbaus für die Kollektive der Leichtindustrie sind, könnte man sagen, gesprengt worden. Es sind keine Wohnungsbauprogramme für die Betriebe der örtlichen Industrie, des Dienstleistungs- und des Handelwesens ausgearbeitet.

Die zu langsame Überwindung der Stagnationserscheinungen in den Zweigen des sozialen Bereichs ist auch mit dem niedrigen Arbeitsniveau der Parteigrundorganisationen verbunden. Viele davon sind nicht zahlreich und üben nicht den nötigen Einfluß aus. Die Mitarbeiter mancher Parteikomitees unterschätzen übrigens solche Parteigrundorganisationen, sie kennen schlecht ihre Belange und erweisen ihnen keine tatkräftige Hilfe. In keinem geringeren Maß bedarf die Arbeit der Gewerkschafts- und Komso-mologisationen im Dienstleistungsbereich einer Aktivierung.

Das Präsidium des Obersten Sowjets und der Ministerrat der Republik gestalten nicht beharrlich genug um die Tätigkeit der Gebietsexekutivkomitees, der Ministerien und anderer zentraler Staatsorgane bei der Lösung der Probleme der sozialen Entwicklung. Die Leiter der Partei-, Staats-, Wirtschafts- und Massenorganisationen müssen so arbeiten, um die Situation von morgen vorzusehen, operativ die finanzielle Situation zu beherrschen und rechtzeitig solche Maßnahmen zu treffen, die die Verwirklichung des von der Partei eingeschlagenen Kurses auf die Hebung des Wohlstandes der Bevölkerung garantieren würden.

Ihre Arbeit umstellend, schenken die Genossenschaftler mehr Beachtung der Entwicklung der Konsumgüterproduktion sowie der Vergrößerung des Aufkaufs von Agrarerzeugnissen und Rohstoffen, betonte der Vorstandsvorsitzende des Kasachischen Republikverbandes der Konsumgenossenschaften U. S. Sarsenow.

Im vergangenen Jahr entfielen im Lebensmittelhandel 46 Prozent auf Erzeugnisse, die aus den eigenen Betrieben kamen bzw. zu Vereinbarungspreisen erworben wurden. Allein in den zwei letzten Jahren ist ihr Anteil um 18 Prozent angewachsen.

Die Produktion von Nahrungsmitteln soll im Rahmen des Republikkonsumgenossenschaftsverbandes innerhalb des Planjahr fünf auf das 1,6fache und von Industriewaren — auf das 1,7fache steigen. Daß es sich dabei um reale Zuwachsraten handelt, hat sich bereits am Beispiel der Konsumgenossenschaftsverbände Kustanai, Kokschetaw und Zelinograd bewiesen, die eine rasche Vergrößerung der Erfassung landwirtschaftlicher Erzeugnisse und der Produktion von Konsumgütern gewährleistet haben.

Leider haben die Vorstände vieler Konsumgenossenschaftsverbände und Genossenschaften ihre Arbeit noch nicht umgestellt. Sie befinden sich noch immer im Banne der Trägheit und der Konsumentenideologie. Was sich auf diese Lage außerdem negativ auswirkt, ist das fehlende Interesse der genossenschaftlichen Organisationen an der Produktion von Erzeugnissen in den eigenen Betrieben, weil deren Vergrößerung sofort eine Reduzierung der jeweiligen Fonds durch die Planungsorgane und Exekutivkomitees nach sich zieht. Nur langsam werden auch die Fragen der Ausrüstung unserer Betriebe mit neuartigen technologischen Ausrüstungen, Hilfsrohstoffen und -materialien gelöst.

Wir ergreifen Maßnahmen um den Aufkauf von Obst und Gemüse bei der Bevölkerung zu vergrößern, wozu wir das Annahmestellenetz ausbauen. Auch das Fassungsvermögen der Lagerräume und Kühlhäuser soll in diesem Jahr gesteigert werden. Bis 1990 wird der Bedarf an denselben vollständig gedeckt sein. Wir werden alle Kräfte einsetzen, um das nachzuholen, was im Januar, vor allem bei der Rindererfassung, versäumt wurde.

Beginnen wurde mit der Umstellung aller genossenschaftlicher Organisationen auf Arbeit unter

neuen Bedingungen der Wirtschaftsführung. Es wird vorgesehen, in jedem Rayon bis Ende des Planjahr fünf ein einheitlichen Komplex der handelsmäßigen Bedienung zu schaffen. Besonderes Augenmerk soll der Betreuung von Siedlungen mit geringer Einwohnerzahl gelten, in denen es keine stationären Betriebe gibt. Das Netz von Kommissionsverkaufsstellen für den Handel mit Industriewaren wird sich verdoppeln, darüber hinaus werden 46 Verkaufsstellen und 250 Stätten für den Baumaterialienverkauf ihre Pforten öffnen. Auch die Zahl der Gaststättenbetriebe wird erheblich anwachsen.

Die Kolchosmärkte werden umfassender genutzt. Die genossenschaftlichen Organisationen werden die Entwicklung der individuellen Erwerbstätigkeit der Bürger fördern sowie den Umfang der entgeltlichen Leistungen vergrößern und deren Arten vervielfältigen.

Die Genossenschaftler der Republik sehen ein, daß sie noch eine große Schuld gegenüber der Bevölkerung abzutragen haben. Sie werden daher alles in ihren Kräften Stehende unternehmen, um ihre Aufgaben zu meistern.

Auf dem Plenum sprach der Erste Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans G. W. Kolbin. Vor nur zehn Tagen, sagte er, fand in diesem Saal ein aktuelles, engagiertes Gespräch statt, in dessen Verlauf eine parteimäßig anspruchsvolle, prinzipielle Bewertung der Tätigkeit des Büro des ZK bei der Führung der Umgestaltung in der Republik gegeben wurde.

Wir haben die erreichten Erfolge und noch aufmerksamer die Mängel bei dieser vielseitigen Arbeit analysiert, wir haben das Programm der praktischen Tätigkeit der Republikparteiorganisation in der neuen Etappe der qualitativen Umgestaltungen festgelegt, die heute in Kasachstan sowie im ganzen Land vor sich geht.

Wenn man den zentralen Gedanken, der sozusagen zum Leitmotiv dieses Gesprächs wurde, herauschillen will, so kann man ihn folgendermaßen zum Ausdruck bringen: Das wichtigste ist jetzt die Organisation der Arbeit. Die Zeit der Agitation für die Umgestaltung ist vorbei. Jetzt ist eine Zeit der angepannten und konkreten Arbeit gekommen, die auf die Absicherung der radikalen ökonomischen Reform durch die Partei gerichtet sein muß.

Wir müssen handeln, ohne lange Anlauf zu nehmen. Wir dürfen nicht einen Tag, nicht eine Stunde in fruchtloser Erwartung irgendwelcher zusätzlicher Anwendungen „von oben“ verlieren. Die persönliche Initiative, der Unternehmungsgestalt, parteiliches Verantwortungsbewußtsein sind die Eigenschaften, die man in vollem Umfang ausnutzen muß, um sofort, sozusagen auf heißer Spur, die Durchführung der Beschlüsse des Zentralkomitees organisieren zu können.

Gerade durch ein solches Trachten erklärt sich auch die Einberufung des gegenwärtigen Plenums des ZK, daß die praktischen Maßnahmen zur Realisierung einer der aktuellsten, und man muß es frei heraus sagen, auch eines der am weitesten verschleppten Probleme unserer Ökonomie erörtert.

Abgesehen davon, daß wir im Vorjahr ein Programm der Produktionssteigerung von Konsumgütern erarbeitet haben und diese in einem Wert von zusätzlich 380 Millionen Rubel produziert haben, bleibt das Problem nach wie vor aktuell. Die Warenmenge reicht uns immer noch nicht zur Deckung der durch die Kürzung des Wein- und Spirituosenumsatzes ausgefallenen Mengen aus, und die entstehende Konsumtionsstruktur bleibt wesentlich hinter den realen Bedürfnissen der Bevölkerung zurück.

Wie aus dem Bericht von N. A. Nasarbaew hervorgeht, haben die Parteikomitees vor Ort nicht die nötigen Schlußfolgerungen aus den Anweisungen des XXVII. Parteitages der KPdSU betreffs der Notwendigkeit einer angespannten Aufmerksamkeit gegenüber der Arbeit der Betriebe, die die Bevölkerung versorgen, gezogen.

In der Tätigkeit der Handelsbetriebe und der Konsumgenossen-

schaften spüren wir die Umgestaltung noch nicht. Die Manövriertfähigkeit mit den vorhandenen Ressourcen hat sich praktisch nicht verbessert, wie bisher, sind auch jetzt Störungsfälle beim Verkauf von Waren des täglichen Bedarfs in ausreichendem Sortiment nicht selten.

Die geschäftliche Zusammenarbeit zwischen Handel und Industrie ist noch nicht richtig organisiert, die Praxis der beiderseits vorteilhaften Vertragsabschlüsse, die auf Bestellungen zur Produktion und Anlieferung von Erzeugnissen beruht, ist kaum verbreitet. Der Handel wird ständig mit Mustern hoher Qualität betrogen, die dann in den Massenlieferungen nicht mehr enthalten sind.

Nur mit Mühe wird an der Basis das Prinzip der unvollständigen Inanspruchnahme der für die Entwicklung und Verstärkung der materiellen Grundlage der Konsumgüterproduktion und des Dienstleistungsbereichs bewilligten Investitionen überwunden. Dies anscheinend nicht beachtend, üben die Parteikomitees Nachsicht und Toleranz gegenüber Leitern, die die Inbetriebnahme vorordnlicher Objekte regelmäßig untergraben. Besonders tiefe Wurzeln hat sich eine ungerechtfertigte Seltenheit in den Gebietspartei-Komitees Alma-Ata, Aktjubinsk, Kustanai, Sempalatinsk, Zelinograd und Tschimkent gefast.

In rudimentärem Zustand befindet sich die Genossenschaftsbewegung, obwohl sie gerade im Dienstleistungsbereich und im Gaststättenwesen, beim Erbringen entgeltlicher Dienste für die Bevölkerung und bei der Produktion von Waren für die Werktätigen eine besonders große Entfaltung erfahren mußte.

Mit einem Wort, man muß leider feststellen, daß viele Gebiets-, Stadt- und Rayonpartei-Komitees sowie Staatsorgane und Wirtschaftsleiter die politische und sozialökonomische Bedeutung all dieser Probleme offensichtlich unterschätzen und sie als nebensächlich auffassen. Und was die Hauptsache ist — sie stimulieren durch ihre Untätigkeit die Schmarotzerstimmen.

Ein markantes Beispiel bietet dafür die Ende Januar im Gebiet Karaganda entstandene Situation. Die Summe des nichterfüllten Kassenplans ist hier beträchtlich. Ende Monat mußten allein den Arbeitern des Karagander Hüttenkombinats 1.700.000 Rubel und fast ebensoviel Lohngeld den Kollektiven anderer Betriebe ausgezahlt werden. Welche Ausweg fanden die Leiter aus dieser Situation? Gestehen wir es offen: Sie zeigten sich keineswegs als originell und taten sich auch nicht durch neues ökonomisches Denken hervor, sondern pochten — Knall und Fall — beim ZK und dem Ministerrat: Gebt uns Geld!

Sonderbar, daß bei keinem von ihnen das Bedürfnis entstand, selbst dafür sorgen, daß die „Börse“ des Betriebs nicht leer sei. Heute aber muß ein Direktor selbst und im voraus dafür sorgen, wo und wie er die fehlenden Mittel erhalten könnte.

Dafür gibt es gegenwärtig genug Möglichkeiten. Es müssen, sagen wir, monatlich so und so viel Rubel Lohngehälter ausgezahlt werden. So erhalte bitte auch so und soviel Millionen Rubel von der Bevölkerung durch den Verkauf der von ihr erzeugten Konsumgüter und die Entwicklung entgeltlicher Dienste. Ist das zu wenig, verkaufe überplanmäßig Erzeugnisse der Hauptproduktion, wenn diese gefragt sind, nutze die übernormativen Vorräte, die illikuiden Bestände — alles, was dich dein häuslicher Scharfsinn einfallen läßt.

Das ZK der KPdSU hat uns schon dafür kritisiert, daß wir keinen Gebrauch von den uns gewährten Rechten machen und die Betriebe nicht auffordern, unabhängig von ihrem administrativem Unterstellungsverhältnis die Deckung des Bedarfs der Bevölkerung an entgeltlichen Dienstleistungen und die Produktion von Konsumgütern zu gewährleisten. Wir aber zerbrechen uns immer noch den Kopf darüber, welche Erzeugnisse und wieviel zu produzieren sollen. Darauf kann es nur eine Antwort geben: Produziere, was du verkaufen kannst und in solchen Mengen, daß man

stabil Löhne dem Arbeitskollektiv auszahlen kann.

Das ist eine politische Frage. Wenn wir die chronischen Verzögerungen der Auszahlung des von den Werktätigen verdienten Geldes nicht überwinden, werden die Menschen sie unwillkürlich mit den Mängeln in der Sache der Umgestaltung verknüpfen. Wenn also ein Leiter durch seine Tätigkeit oder seine Inkompetenz im Kollektiv den Glauben an die Umgestaltung untergräbt, muß er entweder streng zurechtgewiesen oder ersetzt werden. So etwas darf man heute nicht dulden.

Die Fragen, die heute auf dem Plenum erörtert werden, gehören zu jenen aktuellen Aufgaben, die gerade jetzt, im gegebenen Moment das Anlitz der Umgestaltung prägen, die moralische Einstellung der Menschen aktiv beeinflussen und die Interessen breiter Schichten der Werktätigen berühren.

Im Referat des Genossen Nasarbaew wurden die Hauptverfahrenswesen und Richtungen der bevorstehenden Arbeit gewiesen. Vom Standpunkt ihrer parteimäßigen Absicherung aus ist es notwendig, daß die Parteikomitees in erster Linie als Organisatoren der Sache, als überzeugte Berater und Helfer auftreten. Das ist bei weitem keine einfache Rolle. Schon W. I. Lenin hat darauf hingewiesen, daß es natürlich viel leichter sei, zu schreiben, zu schimpfen und zu brüllen, als etwas zu erläutern.

Wir müssen ständig im Auge behalten, daß die Fristen für die Lösung dieser Aufgaben sehr beschränkt sind. Aus diesem Grunde müssen die Kräfte und Mittel so eingesetzt werden, um aus dem Blickfeld die wichtigsten, vorrangigen Probleme nicht zu verlieren.

Das ist in erster Linie die größtmögliche Entwicklung der Leichtindustrie, der Bau von Teillokalen und Zweigstellen der Betriebe in dichtbesiedelten Orten mit einem Überschuss an Arbeitskräften.

Zum zweiten müssen wir nicht nur die Gebäude errichten, sondern sie auch mit Ausrüstungen ausstatten, die die Maschinenbauer unserer Republikbetriebe durchaus mit eigenen Kräften herstellen können. Besonders rasch gilt es, die Arbeit zur Fellbehandlung und zum Nähen von Leder- und Fellezeugnissen zu organisieren. Berechnungen zeigen, daß wir durch die Meisterung dieser Produktion eine wahrhafte Goldgrube erschließen, den Haushalt der Republik wesentlich auffüllen und einen stabilen Geldumlauf sichern.

Kurz und gut, wir haben nicht wenig effektive Wege für eine beschleunigte Steigerung der Produktion von Konsumgütern, die Entwicklung entgeltlicher Dienstleistungen und die Gewährleistung der Bilanziertheit von Einkünften und Ausgaben der Bevölkerung. Und was die Hauptsache ist, das Zentralkomitee unserer Partei und die Regierung der UdSSR unterstützen und billigen sie. Somit wird uns auch die nötige Hilfe, wenn es not tut, erwiesen werden, wir können damit fest rechnen.

Bin überzeugt, daß wir unsererseits alles Notwendige unternehmen werden, sagte zum Schluß G. W. Kolbin. Dafür werden zweifellos unser Können wie auch unser Unternehmungsgestalt und der nötige Tatendrang in der Arbeit ausreichen.

In dem zu dieser Frage gefaßten Beschluß fordert das Plenum des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans die Gebiets-, Stadt- und Rayonpartei-Komitees sowie die Parteigrundorganisationen und die Exekutivkomitees der örtlichen Sowjets auf, der Tätigkeit bei der Steigerung der Produktion von Konsumgütern und der Entwicklung entgeltlicher Dienstleistungen starken Aufschwung, Offensivgeist und Sachlichkeit zu verleihen sowie stets neue Verfahren zur Mobilisierung der vorhandenen örtlichen Reserven und Möglichkeiten zu ermitteln. Die Ansprüche an die Staats- und Wirtschaftsorgane, an die Leiter der Betriebe und Organisationen und deren Verantwortung für die Verwirklichung der Aufgaben, die im Komplexprogramm der Republik bezüglich der Konsumgüter und Dienstleistungen festgelegt sind, aber auch für die Erreichung einer Bilanziertheit der Einkünfte und der Ausgaben der Bevölkerung auf dieser Grundlage sollen verstärkt werden.

(KasTAG)

Neunte Tagung des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR der elften Legislaturperiode Über die Arbeit der Sowjets der Volksdeputierten des Gebiets Zelinograd bei der Verwirklichung der Umgestaltung unter den Bedingungen der Demokratisierung und Offenheit im Sinne der Beschlüsse des Juniplenums des ZK der KPdSU von 1987

Bericht des Vorsitzenden des Zelinograder Gebietsexekutivkomitees Deputierten K. A. Taukenow

Genossen Deputierter! Die Arbeit der Sowjets der Volksdeputierten unseres Gebiets zur Verwirklichung der Umgestaltung unter den Bedingungen der Demokratisierung und Offenheit im Sinne der Beschlüsse des Juniplenums des ZK der KPdSU von 1987 beginnt sich auf das Gebiet der Praxis zu verlagern. Sie lösen jetzt konkretere die Fragen der Arbeit der ihnen unterstellten Betriebe, indem sie diese zur Mitfinanzierung des Baus kommunaler, kultureller und sozialer Einrichtungen heranziehen. In einer Reihe von Städten und Rayons sind die sozialen und kulturellen Einrichtungen nach diesem Prinzip erbaut worden. 1988 wird der

Umfang der Beteiligung mehr als 4 Millionen Rubel ausmachen. Die Aufgabe für das Projektieren sozialer und kultureller Einrichtungen ist auf die Höhe 1. Prozents des Gesamtvolumens der Entwurfsarbeiten gebracht worden. Die Betriebe, andere zentrale Staatsorgane und Einrichtungen übergeben an die Exekutivkomitees der Städte und Rayons zusammen mit ihrer Anteilsumme für den Bau von Wohnungen bis 20 Prozent der Mittel für die Entwicklung der Kommunalwirtschaft und bauliche Ausgestaltung; über ihre Planentwürfe wird vor der Erörterung in den Unions- und Republikministerien im voraus im Gebietsexekutivko-

mittee, in den Rayon- und Stadt-sowjets beraten.

Die Sowjets verstärken ihre Aufmerksamkeit gegenüber der organisatorischen Arbeit, die Deputierten lassen sich regelmäßig über die Realisierung der kritischen Bemerkungen und Vorschläge, Beschlüsse und Wähleraufträge informieren. Ihre Aktivität auf der Tagungen ist gestiegen. In der Praxis hat auch die Publizität zugenommen: Viele Dokumente werden, bevor sie gefaßt werden, in Arbeitskollektiven, ständigen Kommissionen, Wählkreisen und an den Wohnorten diskutiert. Das ist kennzeichnend für die Arbeit der Sowjets der Städte Zelinograd und

Stepnogorsk, der Rayons Jermen-tau, Alexejewka, Zelinograd und anderer. In solch einer Atmosphäre verlief auch die III. Tagung des Gebietssowjets. Man hatte den Rechenschaftsbericht des Exekutivkomitees den Deputierten im voraus zukommen lassen, seine Thesen in der Presse veröffentlicht und darauf in vier Sektionen erörtert. Die Auserwählten des Volkes und die Werktätigen des Gebiets machten mehr als 250 kritische Bemerkungen und Vorschläge.

Wettgehend praktiziert werden die Rechenschaftsberichte der Deputierten Kommunisten auf Versammlungen der Parteigruppen der Sowjets über die Er-

füllung der Deputiertenpflichten, auf denen die Ursachen der Passivität einzelner Abgeordneter des Volkes und die Wege zur Erhöhung der Avantgarderolle der Kommunisten in den Sowjets analysiert werden. Auf den Tagungen werden aktiv die Berichte der Deputierten erörtert. Die Zahl gefaßter Beschlüsse verringert sich und ihre Durchführungs-kontrolle verstärkt sich. Die Arbeitsordnung und das System der Schulung der Mitarbeiter der Sowjets wurden überprüft. Die Tagungen werden in arbeitsfreier Zeit durchgeführt, die Zahl von Beratungen mit Vorladung einer großen Zahl von Menschen ist auf ein Minimum reduziert.

Die Hauptaufmerksamkeit bei der Arbeit des Apparats gilt der praktischen Hilfe für die unteren Struktureinheiten der Sowjets. Traditionell ist das Abhalten auswärtiger Sitzungen geworden. Es werden Rechenschaftslegungen der Stellvertreternden Vorsitzenden und Mitglieder des Exekutivkomitees, sowohl auf Tagungen als auch auf Sitzungen praktiziert. Die Erörterung verläuft heftig, das Schwergewicht wird auf Feihalkulationen, Mängel und Arbeitsstil gelegt. Große Bedeutung wird der Erneuerung der Beurteilungen beigemessen. In der Arbeit mit den Kadern wird weitgehend auch die Attestierung angewandt, was es ermöglicht

hat, die schwachen und die starken Seiten der Mitarbeiter zu ermitteln sowie die Entwicklung ihrer Initiative und Selbstständigkeit anzuregen. Beharrlich wird die Linie auf die Demokratisierung und objektive Berücksichtigung der Meinung der Arbeitskollektive bei der Einschätzung der Tätigkeit der Leiter durchgeführt. Im vorigen Jahr wurden 58 erste Leiter, auf der Wettbewerbsgrundlage gewählt.

Große Bedeutung wird der Steigerung der Aktivität der ständigen Kommissionen beigemessen. Jetzt werden häufiger

(Schluß S. 3)

Neunte Tagung des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR der elften Legislaturperiode

Bericht des Deputierten K. A. Taukenow

(Schluß)

gemeinsame auswärtige Sitzungen unter Teilnahme der Massenmedien und gesellschaftlicher Organisationen durchgeführt.

Mit neuem Inhalt füllen sich die Rechenschaftsberichte der Deputierten, die Wähler bewerten jetzt gründlicher ihre Tätigkeit.

Aktiv wird die Deputiertenanfrage genutzt. Nach den Wahlen zu den örtlichen Sowjets wurden 145 Anfragen gemacht und etwa 2 000 Bemerkungen und Vorschläge eingebracht.

Besondere Bedeutung wird den Fragen der Realisierung des Programms „Wohnungsbau 91“ und der Einhaltung der Prinzipien der sozialen Gerechtigkeit bei der Wohnraumzuweisung beigegeben.

Die unerlässlichen Voraussetzungen für eine weitere Demokratisierung und Erweiterung der Offenheit ist das feinfühligere Reagieren auf die Eingaben und Vorschläge der Bürger.

Die Deputierten bewerteten objektiv die Arbeit der Wahlorgane und diskutierten zugleich Fragen der materiellen Versorgung der unteren Einheiten der Sowjets.

Von den realen Ergebnissen der Umgestaltung urteilen die Menschen vor allem nach ihrem Vorrücken in der Warteliste für die Wohnraumzuweisung, nach der Verbesserung der Versorgung mit Lebensmitteln, der kommunalen, dienstleistungsmäßigen, ärztlichen und kulturellen Betreuung.

Ein wichtiger Teil des Wohnungsprogramms ist der individuelle Wohnungsbau. Im Gebiet sind der Verkauf von Baumaterialien, die Kreditgewährung, der Verleih von Vorrichtungen und Ausrüstungen als entgeltliche Dienstleistungen für die Bevölkerung organisiert.

Die Sowjets des Gebiets messen auch der Einrichtung von Dörfern und Siedlungen sowie dem Bau von Zwischensowchos-traßen große Bedeutung bei.

Im Gebiet stiegen der Verkauf von Waren an die Bevölkerung, darunter das anteilige Gewicht von Fleisch, Geflügel, Milchprodukten, tierischen Fetten, Beeren und Obst.

tionalküchen — ohne Alkoholausschank eröffnet. In allen Sowchos und Kolchosen werden Menüs und Konditoreien gebaut, über die Hälfte davon sind bereits fertiggestellt.

Dank überplanmäßiger Bereitstellung und Aufkauf von Überschüssen wurde der störungsfreie Verkauf von Fleisch, Schlachtnebenerzeugnissen, Butter, Milchprodukten und Würstchen organisiert.

Es wird ein Komplexprogramm zur Rationalisierung des Handels eingeführt. Durch die dezentralisierten Aufkäufe, die Märkte, Verkaufsausstellungen und andere aktive Handelsformen hat man zusätzlich 76 Millionen Rubel erhalten.

Die Umgestaltung fordert von den Sowjets die Verbesserung der Dienstleistungen. Innerhalb von zwei Jahren wurden im Gebiet zu diesem Zweck Räumlichkeiten mit einer Fläche von rund 5 000 Quadratmetern bereitgestellt.

Aktiv werden progressive Formen der Arbeitsorganisation in der Dienstleistungssphäre eingeführt, auf einen Landbewohner entfallen mehr Dienstleistungen als durchschnittlich in der gesamten Republik.

Die materiellen Basis ist schlecht, untermauert, einige Komplexanlagen sind in behelfsmäßigen Räumen untergebracht. Der Zweig verfügt über Rohstoffe zur Produktion von Pelzbekleidung und Schuhen.

Die Gebietsowjets sind bestrebt, die Betriebe und Organisationen zur Produktion von Konsumgütern, zur Verbesserung ihrer Qualität und zur Erweiterung des Sortiments heranzuziehen.

ten von Konsumgütern aufgenommen. In den Betrieben der Gebietsverwaltung für örtliche Industrie und der Gebietsverwaltung für Dienstleistungswesen wurde die Anfertigung von Pelzjacken und -mänteln organisiert.

Nach der Inkraftsetzung des Gesetzes der UdSSR „Über die individuelle Erwerbstätigkeit“ wurden im Gebiet 49 Genossenschaften geschaffen.

Die Erweiterung der Demokratie und der Publizität macht eine neue Bewertung der Arbeit der Rechtsschutzorgane notwendig. Auf der Tagung des Gebietsowjets wurden die Fragen der Festigung von Gesetzlichkeit und Rechtsordnung erörtert.

Im Gebiet wurde die Arbeit bei der Sanierung der Umwelt und Verbesserung der sanitär-hygienischen Verhältnisse in den Siedlungen aktiviert. Es ist gelungen, den Verschmutzungsgrad der Luft in den Städten und Wasserbecken etwas zu verringern.

Bei der Leitung der Volksbildung sind die Staatsorgane bemüht, deren materielle Basis zu festigen und zugleich den Unterrichtsprozess und die Berufsorientierung zu verbessern.

geschaffen. Den Schülern stehen mehr als 2 000 Arbeitsplätze in Industrie und Landwirtschaft sowie etwa 1 500 Plätze in Schulen und Lehrkombinaten zur Verfügung.

Die Berufsschulen meistern die Produktion und den Absatz von Konsumgütern. In den Dorfschulen sind 146 Schülerproduktionsbrigaden geschaffen worden.

Konkrete Maßnahmen wurden bei der Entwicklung von Kultur und Sport und bei der Festigung der materiellen Basis dafür getroffen. Es funktionieren 76 Kultur- und Sportkomplexe.

Die Erweiterung der Demokratie und der Publizität macht eine neue Bewertung der Arbeit der Rechtsschutzorgane notwendig. Auf der Tagung des Gebietsowjets wurden die Fragen der Festigung von Gesetzlichkeit und Rechtsordnung erörtert.

Auf diesem Abschnitt herrscht immer noch eine angespannte Situation. Die Diebstähle werden zu schwach bekämpft.

Der Berichterstatter verwies darauf, daß es bei der Umstellung der ökonomik auf vollständige wirtschaftliche Rechnungs-führung zu einigen positiven

Wandlungen gekommen ist. Im Gebiet ist die Tendenz des Abfallens der Grundfondsergebnisse überwunden worden, das Zuwachstempo der Produktion von Industrieerzeugnissen ist durch die Steigerung der Arbeitsproduktivität um 7,1 Prozent gestiegen.

Etwas besser ist die Situation im Bauwesen. Im Vorjahr wurden die Pläne der Inbetriebnahme von Grundfonds, der Inanspruchnahme der Investitionen sowie der Bau- und Montagearbeiten erfüllt.

Die Infrastruktur des Transportwesens wird umgestaltet. Die Leitung des Kraftfahrzeugverkehrs wurde zentralisiert, die Eisenbahnen und Flieger arbeiten stabiler.

Das Leitungssystem des Agrar-Industrie-Komplexes wird verbessert. Hier werden die auf wirtschaftlicher Rechnungsführung beruhenden Beziehungen gefestigt.

Zu der zweiten gehören die Fragen, deren Lösung in der Regel erst nach ihrer Erörterung durch die Bevölkerung erfolgen kann. Diese These entwickelt die entsprechende Norm des Unionsgesetzes weiter.

träge sowie der Ankauf von Getreide und Gemüse wie auch die Erfassung tierischer Erzeugnisse wesentlich zugenommen.

Zu einer wichtigen Quelle zur Auffüllung der Nahrungsmittelvorräte wurden die individuellen Nebenwirtschaften, der genossenschaftliche Obst- und Gemüsebau, auf vertraglicher Grundlage wurden in den Hofwirtschaften in einem Jahr mehr als 15 000 Rinder und Schweine gemästet.

Die Vervollkommnung des Wirtschaftsmechanismus, die Erneuerung und der Ausbau des Produktionspotentials haben zur Festigung der Ökonomik der Betriebe des Agrar-Industrie-Komitees beigetragen.

Unter den Bedingungen der Wirtschaftsreform halten wir die Druck- und Kommandomethode der Leitung, die einige Republikorganisations anwenden, für unzulässig, sagte der Berichterstatter.

Unter der Leitung der Gebietsparteiorganisation unternehmen die Sowjets des Gebietes alles, damit die Hebel der Umgestaltung voll im Sinne der revolutionären Forderungen des XXVII. Parteitags und des Juni-plenums des ZK der KPdSU von 1987 genutzt werden.

Über den Entwurf des Gesetzes der Kasachischen SSR „Über die volksumfassende Diskussion wichtiger Fragen des staatlichen Lebens“

Referat des Stellvertretenden Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR Deputierten W. W. Sidorowa

Genossen Deputierten! Wir sind alle Augenzeugen dessen, wie der Kurs des XXVII. Parteitages der KPdSU auf die Demokratisierung aller Seiten des Lebens der Gesellschaft von der Partei unentwegt und konsequent in der Praxis realisiert wird.

Das Musterbeispiel eines schöpferischen Herangehens an die Sache liefert uns das ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans. Auf dem dieser Tage stattgefundenen XI. Plenum wurde den Kommunisten und allen Werktätigen der Republik ein Rechenschaftsbericht über die Arbeit des Büros des ZK bei der Leitung der Umgestaltung gegeben.

Es wurde unterstrichen, daß die Entwicklung der demokratischen Leitungsformen der Hauptweg ist, der bewußte Disziplin sichert, und das unsere Vorwärtsbewegung in Produktion, Wissenschaft und Technik, Kultur und Kunst, in allen Sphären des gesellschaftlichen Lebens nur auf diesem Weg möglich ist.

Heute steht uns bevor, einen weiteren Schritt auf diesem Weg zu gehen. Ihnen, Genossen Deputierten, wird der Entwurf des Gesetzes der Kasachischen SSR „Über die allgemeine Diskussion wichtiger Fragen des staatlichen Lebens“ zu Erörterung vorgelegt.

größere Verantwortung dafür. Beharrlich wird nach neuen Wegen der weiteren Demokratisierung der Formen und Methoden der Tätigkeit der Staatsorgane und der Sowjets gesucht.

Der Entwurf des Gesetzes der Kasachischen SSR „Über die allgemeine Diskussion wichtiger Fragen des staatlichen Lebens“ zu Erörterung vorgelegt. Der Gesetzentwurf beinhaltet die organisatorischen und rechtlichen Garantien der Ermittlung der gesellschaftlichen Meinung und bietet jedem Bürger die reale Möglichkeit, sein verfassungsmäßig verbrieftes Recht auf die Teilnahme an der Leitung staatlicher und gesellschaftlicher Angelegenheiten wahrzunehmen.

sind die Vollmachten der Kasachischen SSR als einer Unionsrepublik berücksichtigt worden und ist auch eine Reihe Thesen enthalten, die die Rechtsnormen des Unionsgesetzes konkretisieren.

Es wird festgestellt, daß die Bürger der Kasachischen SSR das Recht haben, sich frei an der Erörterung der Probleme sowohl von Republik- als auch von lokaler Bedeutung zu beteiligen.

Die kollektive Form kann im Rahmen der in der Republik tätigen Vereinigungen und Organisationen der Bürger angewandt werden. Ihre Meinung können auch die Sowjets der Volksdeputiertenkommissionen, gesell-

schaftlichen Organisationen, Arbeitskollektive sowie die Militärangehörigen auf ihren Versammlungen in den Truppenteilen und die Bürger auf den Versammlungen in den Wohnorten äußern.

Der Beschluß über die Diskussion einer Frage von Republik-bedeutung wird vom Obersten Sowjet der Kasachischen SSR oder von seinem Präsidium nach ihrer eigener Initiative oder auf Vorschlag der Gebietsowjets, der Stadtsowjets der Volksdeputierten Alma-Ata und Leninsk oder ihrer Exekutivkomitees gefaßt.

Bei der Unterbreitung von Fragen zur Diskussion bestimmen der Oberste Sowjet der Kasachischen SSR oder sein Präsidium die konkreten Fristen und die Ordnung der Erörterung von Vorschlägen und Bemerkungen, die im Laufe der Diskussion eingebracht werden.

Im Gesetzentwurf wird festgelegt, daß die lokalen und die Republikamtsorgane, die Leiter von Betrieben und Behörden zu-

sammen mit den gesellschaftlichen Organisationen die nötigen Bedingungen für eine breite Meinungsäußerung schaffen müssen. Die Diskussion soll aufgrund der Publizität, der Gegenüberstellung verschiedener Meinungen und Standpunkte erfolgen.

Auch die Ordnung der Auswertung der Diskussion wird gesetzlich festgelegt. Für eine präliminäre Erörterung der Vorschläge und Bemerkungen können Vorbereitungskommissionen und Arbeitsgruppen gebildet werden, denen Deputierte, entsprechende Fachleute, Wissenschaftler und Kulturschaffende, Vertreter von staatlichen und gesellschaftlichen Organen sowie von wissenschaftlichen Einrichtungen angehören können.

Ein Sonderabschnitt des Gesetzes ist der Diskussion über wichtige Fragen lokaler Bedeutung gewidmet. Ausgehend von den Normen des Unionsgesetzes, regelt der Gesetzentwurf der Kasachischen SSR umfangreicher und detaillierter, die Gestaltung der Diskussion und die Erörterung ihrer Ergebnisse.

Fragen, die der Bevölkerung zur Diskussion vorgelegt werden, in zwei Gruppen geteilt. Zu der ersten gehören die Entwürfe der Beschlüsse der örtlichen Sowjets der Volksdeputierten und ihrer Exekutivkomitees über die Pläne der komplexen wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung und über den Haushalt, über die Sicherung der sozialistischen Gesetzlichkeit, über den Schutz der Rechte und legitimen Interessen der Bürger, über die Arbeit der Betriebe, Behörden und Organisationen, die sich mit der Bedienung der Bevölkerung befassen sowie andere wichtige Fragen des staatlichen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Aufbaus an der Basis.

Zu der zweiten gehören die Fragen, deren Lösung in der Regel erst nach ihrer Erörterung durch die Bevölkerung erfolgen kann. Diese These entwickelt die entsprechende Norm des Unionsgesetzes weiter. Das sind die Fragen des Wohnungsbaus, der Entwicklung des Gesundheitsschutzes, der Volksbildung, der Kultur, des Transports und des Handels, der Gemeinschaftsverpflichtung, der Erfüllung des Plans der Realisierung von Wähleraufträgen. Eine besondere Bedeutung kommt somit den sozialen und kulturellen Problemen zu, die die täglichen Belange und Bedürfnisse der Menschen unmittelbar berühren.

Ähnlich wie im Mechanismus der Gestaltung der Diskussion der Fragen von Republikbedeutung werden alle für die breite und allseitige Diskussion der Fragen von lokaler Bedeutung nötigen Bedingungen gewährleistet. Die im Verlauf der Diskussion eingebrachten Vorschläge und Bemerkungen sollen von den Exekutivkomitees der örtlichen Sowjets, von den anderen staat-

lichen und gesellschaftlichen Organen sowie von den Massenmedien verallgemeinert werden. Über die Ergebnisse der Erörterung von Dokumentenentwürfen, die zum Kompetenzbereich des Sowjets der Volksdeputierten gehören, informieren das Exekutivkomitee, die entsprechende ständige Kommission oder eine andere Kommission die Tagung des Sowjets und setzen die Bevölkerung darüber in Kenntnis. Die Fragen, die zum Kompetenzbereich des Exekutivkomitees des örtlichen Sowjets gehören, werden auf der Sitzung des Vollzugskomitees behandelt und die Bevölkerung wird darüber ebenfalls in Kenntnis gesetzt.

Der im Gesetz vorgesehene breite Kreis von Problemen, die zur Diskussion unterbreitet werden können, sowie die rechtlichen Garantien der Publizität sollen zur Verstärkung der Verbindungen der Sowjets der Volksdeputierten mit den Massen, zur Steigerung ihrer Autorität und zur Mobilisierung der Werktätigen für die Lösung dringender Probleme beitragen.

Genossen Deputierten! Die Annahme des Ihnen vorgelegten Gesetzentwurfes der Kasachischen SSR über die allgemeine Diskussion wichtiger Fragen des staatlichen Lebens sichert eine weitere Verbreitung der Publizität über die Tätigkeit staatlicher und gesellschaftlicher Organe von lokaler und Republikbedeutung und wird zu einem wichtigen politischen Ereignis bei der Realisierung der Richtlinien der Partei auf eine weitere Demokratisierung des gesellschaftlich-politischen Lebens werden. Das Präsidium des Obersten Sowjets empfiehlt dem Obersten Sowjet der Kasachischen SSR, den zur Erörterung vorgelegten Gesetzentwurf anzunehmen.

Aus dem Born des Volksschaffens

Der Zeiten verbindendes Glied

Dörfer haben ebenso wie Menschen ihr Antlitz, ihre eigene Geschichte. Das Schicksal der Siedlung Assanowo ist seit ihrer Entstehung mit der Transsibirischen Eisenbahnmagistrale verbunden. 1894 begann hier der regelmäßige Zugverkehr, im selben Jahr wurde das Dorf gegründet. Hier lebten sich Umsiedler aus verschiedenen Gebieten Rußlands nieder. Wohl wegen der Nähe der Gebietshauptstadt ist hier eine bunte nationale Bevölkerungszusammensetzung zustande gekommen. Russen und Kasachen, Deutsche und Ukrainer, Tataren und Belorussen. Die Mehrheit bilden aber die Deutschen aus Odessa und von der Krim. Dem hier von den Bolschewiki angelegten Kolchos wurde der deutsche Name „Landmann“ gegeben. Seit jener Zeit begann in Assanowo die Entstehung der heute so reichen Traditionen.

Sowohl in der Zeit, wo das Dorf eine Abteilung des Sowchos „Tokuschinski“ war, als auch jetzt, wo es einen selbständigen Agrarbetrieb — den Sowchos „Mir“ — bildet, zeichneten und zeichnen sich seine Werktätigen durch ihren Fleiß aus, erzielen sie hohe Leistungen und betreiben eine kluge Wirtschaftspolitik.

Selt seiner Gründung hält man im Sowchos „Mir“ an diese Tradition. Im Jahre 1984 machte der Gesamtgewinn 175 000 Rubel aus, im nächsten Jahr waren es schon über 1 Million Rubel. Doch nicht umsonst heißt es, daß der Mensch nicht von Brot allein lebt.

Abends, wenn die Häuser und Bäume Schatten auf die Schneefelder werfen und die Fensterscheiben freundlich aufleuchten, ernen Melkerinnen und Lehrer, Mechanisatoren und Feldwirte ins Dorfzentrum. Trotzdem der neue Kulturpalast erstentworfene erst geplant wird und der kleine Klub schon längst nicht mehr den Anforderungen an eine Kulturstätte gerecht wird, suchen die zahlreichen jungen Menschen von Assanowo gern ihre Klubhausleiterin Katharina Weber auf.

Vor einem Jahr versammelten sich an einem Winterabend junge Lehrer und Kindergärtnerinnen im Klub, um eine wunde Frage zu behandeln. Auf Hochzeiten und Volksfesten hören sie, wie klangvoll und harmonisch ihre heimischen deutschen Lieder sind. Die älteren Leute erzählen, daß

früher auch die Jugend mitgesungen, daß sie die nationale Folklore, die Sitten und Bräuche gekannt haben. Allmählich aber kommt dieser Reiz abhanden; die Sprache und somit auch die Volkswesen geraten in Vergessenheit. Mehr und mehr bevorzugen die Jugendlichen Tonbandaufnahmen mit Rockmusik und ausländischen Liedern. Doch man kann die Geschichte eines Volkes und seinen Geist kaum begreifen, ohne die Ursprünge der Musikkultur zu kennen.

An jenem Abend wurde beschlossen, ein deutsches Volksliederensemble zu schaffen. Aber um Volkslieder singen zu können, muß man sie wenigstens kennen.

Hilfe könnten da die ältesten Dorfbewohner so herzhafte Gesungen hatten. Adele Hofmann, Anna Schloß, Magdalene Wellik formten anfänglich das Repertoire des Ensembles. Schon bei den ersten Proben stellte es sich heraus, daß nicht alle Sängerinnen die Sprache gut beherrschten. Es mußte so manches dazugelernt werden. Kurzum, zu tun gab es viel und Sorgen noch mehr. Es mußte geklärt werden, welche Trachten der Vorfahren, zumindest aus dem vorigen Jahrhundert, für das Ensemble gewählt und geschneidert werden sollten. Es galt außerdem, nach Musikinstrumenten — Tamburins und Triangel — zu suchen.

Täglich klopfte bei Katharina Weber jemand von den Künstlern kurz an: mal um einen Blusen- oder Rockentwurf zu zeigen, mal mit dem Wortlaut eines von einem Mütterchen mitgeteilten Liedes, mal mit einer fertigen Volkstracht.

Nach etwas mehr als drei Monaten war das Programm gründlich vorbereitet. Die Dorfgesungen, die an jenem Abend den Klub besuchten, bewunderten den Einklang der Stimmen und die herrlichen Nationaltrachten. Mit tiefempfundenem Dank und stürmischem Beifall wurden die Lalekünstler für ihre mühevolle Suche, für die Treue den Traditionen ihres Volkes belohnt.

Ein wenig verwirrt durch die allgemeine Aufmerksamkeit standen auf der Bühne die Kinderwärtnerinnen Anna Schuller, und Eva Griebel, die Wirtschaftsleiterin Beate Reichert, die Erzieherin in Ganztagesgruppe in der Unterstufe Irene Leinweber, die

Verkäuferin Maria Nowikowa. Wieder und wieder bat man sie, ein Lied nochmals zu singen.

Danach folgten Fahrten des Ensembles in andere Dörfer des Rayons und des Gebiets. Sie gastierten in Presnowka, im Sowchos „Schachowski“, in Pokrowka, besuchten den Sommerhinterhof der Ackerbauern auf den Feldern, in den Feldstützpunkten der Brigaden, sangen für Mechanisatoren, Gemüsezüchter, Getreidebauern und wurden überall mit fröhlichem Staunen empfangen, weil solche Darbietungen auf den ersten Blick äußerst ungewöhnlich erschienen.

Die erfolgreiche Teilnahme an einem Gebiets-Lalekünstlerwettbewerb und die Anerkennung ihrer Meisterschaft überzeugten die Teilnehmer endgültig davon, daß ihr Vorhaben sehr notwendig ist, daß die Volkslieder ein Verbindungsglied zwischen der Vergangenheit, der Gegenwart und der Zukunft bilden, das wegen der übermäßigen Begeisterung für neue Rhythmen fast zunichte geworden wäre.

Als man im Gebiet Vorbereitungen auf Tage der Rayons begann, zweifelte schon niemand, daß das Volksliederensemble aus Assanowo dem Fest zur Zierde gereichen und eine seltene Sehens- und Hörens würdigen darstellen wird. Es war auch sehr wünschenswert, daß Bewohner von Petropawlowsk, unter denen es viele deutschstämmige Menschen gibt, die deutsche Volkskultur kennen lernen.

Von Bretterbühnen auf den Straßen ertönten über Verstärker ungehemmt klingvolle Lieder. Gebührend würdigten die Zuhörer die Meisterschaft der Sängerinnen, ihre sichere Haltung auf der Bühne, ihre Trachten — weiße Blusen, schwarze Röcke und spitzenbesetzte Schürzen und Häubchen.

Einen Triumph feierte das Ensemble aus Assanowo im vorigen Herbst. Es erhielt eine Einladung nach Alma-Ata zur Feier anlässlich der Tage des Gebiets Nordkasachstan auf der Leistungsschau der Volkswirtschaft der Kasachischen SSR. Die Bühne des Lenin-Palastes, die so manche Berühmtheiten kennen, wurde den Gästen aus dem Dorf zur Verfügung gestellt. Und der Erfolg des Kollektivs aus dem Sowchos „Mir“, Rayon Bischkul, war kein Zufall. Das Erbe der Vergangenheit hatte man zu lange Zeit der Vergessenheit preis-

gegeben, bzw. hatte man sich dazu zu simpel verhalten. Es ist äußerst wichtig, daß immer mehr und mehr solcher Ensembles gegründet werden, die es ermöglichen, das zerbrochene Glied der einheitlichen Kette wiederherzustellen, das unser heutiges Dasein mit der Vergangenheit verbindet. Als das Deutsche Theater aus Temirtau zum Festival der Schauspielkollektive nach Petropawlowsk kam, beschloß Katharina Weber, den Regisseur des Theaters kennenzulernen und mit ihm die Probleme zu besprechen, die in großen Mengen während der Proben und der Programmgestaltung auftauchten. Die Unterredung dauerte lange, war interessant und was das Wichtigste ist, für beide Seiten nutzbringend. Jetzt kommen nach Assanowo oft Korrespondenzen aus Temirtau. Das Künstlerkollektiv berät und betreut das Volkstheaterensemble.

Neulich, schon nach der Rückkehr der Mädels von ihrer Reise durch die Ostseerepubliken, erhielten sie ein Telegramm (mit der genannten Reise hatte die Sowchosleitung die aktiven Lalekünstler ausgezeichnet). Sie wurden ins Deutsche Theater zur Teilnahme an einer Vorstellung und zur weiteren schöpferischen Zusammenarbeit mit den Schauspielern eingeladen. Der Regisseur versprach ihnen, bei der Reperitolewahrung zu helfen, der Tonregisseur wollte ihnen mit Phonogrammen der Lalekünstler helfen und sie bei der Stimmenschulung unterstützen. Leider kam die Einladung zu spät.

Die langen Schatten von Häusern und Bäumen erstrecken sich über die Schneefelder, die Fensterscheiben leuchten freundlich und anlockend. Und wieder wie gestern oder vorgestern, wie jeden Tag, ellen Katharina Weber und Anna Schuller, Beate Reichert und Eva Griebel, Irene Leinweber und Maria Nowikowa in den Klub zu Proben und um Rat zu halten, was noch zu machen sei. Es werden großartige Pläne geschmiedet. Dazu gehören die Gewinnung von Oberschülern für die Lalekunst, Übungen im Deutschsprechen mit Hilfe der Deutschlehrerin Anna Wolf, die Beantwortung der vielen eingelaufenen Briefe, Vokalübungen mit dem Ziehharmonikaspieler Anatol Schapowalow. Somit ist der Arbeitsumfang groß und der Wille noch größer. Somit existiert und gedeiht das Ensemble und wird sicherlich noch viele Darbietungen in Stadt und Dorf geben und damit den Freunden der deutschen Volkskunst Freude bereiten.

Lora BERSCH, künstlerische Leiterin im Gebiets-Kulturhaus technischer Berufsschulen Petropawlowsk



Freizeitsportler starten

Im Alma-Ataer Wohnsiedlungskombinat fand die 27. Spartakiade der Arbeiter und Angestellten dieses Betriebs statt. Mehr als 1 000 Freizeitsportler beteiligten sich hier bei den ersten Starts. Die diesjährigen Wettkämpfe sind der XV. Winterolympiade in Calgary gewidmet.

Die Spartakiade wurde mit massenhaften Skilangläufen eröffnet, an denen Arbeits- und Sportvereine des Kombinat, Jungarbeiter und Familienmannschaften teilnahmen.

Den Mannschaftssieg errang das Kollektiv der Bau- und Montageverwaltung N. 4. Der zweite

Platz wurde der Mannschaft der Verwaltung für Bau- und Montagearbeiten Nr. 4 und der dritte — der Verwaltung Nr. 2 zugesprochen.

Unsere Bilder: W. Parenbrunn — Schlosser aus der Abteilung Nr. 12 und W. Schneider — Bauer in der Bau- und Montageverwaltung Nr. 3 und ehrenamtlicher Trainer vor dem Start auf der 5-km-Strecke. Heißer Tee nach dem Wettkampf. Stanislaw Osnowski (Mitte) Parteiorganisator in der Produktionsabteilung Nr. 6, unter Arbeitskollegen.

Fotos: Denderbal Jegislow



Praktische Ratschläge

Kniffe beim Farbspritzen Spritzen horizontaler Flächen

Mit der normalen Blechspritze ist es kaum möglich, horizontale Flächen einwandfrei und zügig zu lackieren. Bei vertikalen Flächen kann der Becher höchstens bis zur Hälfte gefüllt werden, ohne daß der Anstrichstoff herausläuft. Beim Spritzen über Kopf ist selbst bei Verwendung eines Saugtopfs kaum ein befriedigendes Ergebnis zu erzielen.

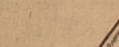
Hier kann mit einem einfachen Bogenstück Abhilfe beschaffen werden. Es läßt sich wohl beim Spritzen über Kopf als auch beim Spritzen nach unten anwenden. Man braucht es nur entsprechend zu drehen. Damit dies möglich wird, besitzt das Bogenstück eine Überwurfmutter wie der normale Schlauchschluß.

Der Anstrichstoff soll mit der gleichen Viskosität wie beim normalen Spritzen verarbeitet werden. Es empfiehlt sich nur, sofort nach dem Spritzvorgang das Bogenstück durchzuspülen und mit Druckluft durchzublasen, damit sich im Bogen keine Farbreste festsetzen.



Spritzen schwer zugänglicher Flächen

Manchmal sind Flächen zu spritzen, die schwer zugänglich sind und für die man eine Leiter oder ein Gerüst braucht. Hier kann man sich behelfen, indem man die Spritzpistole an einem Gestänge befestigt. Der Abzugshebel wird über einen Seilzug betätigt. Am unteren Ende des Gestänges ist dafür ein zweiter Hebel angebracht. Beide werden miteinander verbunden. Eine andere Möglichkeit besteht darin, zwei dünnwandige Rohre mit einem Innendurchmesser von 7 bis 8 mm zu verwenden. Durch das eine Rohr wird die Druckluft, durch das andere das Spritzmaterial zugeführt. Als Anschluß halten beide Rohre auf der Spritzpistolen- und auf der Überwurfmutter mit Kegel und am anderen Ende ein Anschlußgewinde wie beim Bogenstück.



Was kann man spritzen?

Am besten eignen sich großflächige Werkstücke, Flächen in Räumen oder Gebäuden. Hier treten die geringsten Farbverluste und der größte Arbeitszeiteinsatz auf. Bei großen Flächen wird die Spritzpistole auf Flurstrahl eingestellt und ein Kreislauf gespritzt. Bei kleineren Flächen ist der Strahl auf Rundstrahl einzustellen, um möglichst geringe Spritznebenverluste zu erhalten. Gut eignet sich dazu eine kleine Düsenbohrung.

Wichtig ist auch der Spritzwinkel von Pistole zum Werkstück. Ist dieser richtig gewählt, so läßt sich auch ein Gartenzaun spritzen, ohne daß wesentlich größere Lackverluste entstehen.

Spritzen lassen sich

Das pneumatische Spritzen ist das universellste Verfahren zum Auftragen von Anstrichstoffen. Die für den Hausgebrauch benötigten Anstrichstoffe lassen sich alle verarbeiten. Es sind:

- wasserverdünnbare Anstrichstoffe, wie Kalk- und Leimfarben, Latex usw.
- Lackfarben, wie Nitro- und Nitrokombinationslacke, Polierlacke und Öllackfarben.
- Pflegemittel, wie Korrosionsschutzöle, Autopflegemittel usw.
- Bautenschutzmittel, wie Imprägniermittel, Insektizide, Desinfektionsmittel usw.

Mit oder ohne Erde?

Noch heute scheint vielen Menschen ein Pflanzenwachstum ohne Erde nicht möglich zu sein.

Die irdelose Kultur in Hydrozertopf ermöglicht dagegen den Pflanzen eine gute Wurzelatmung und versorgt sie ausreichend mit Wasser und Nährstoffen. Der Wasservorrat im Hydrozertopf beträgt ein Vielfaches von dem des normalen Blumentopfes. Im Durchschnitt reicht er 14 Tage aus, bei einigen Pflanzen vier bis fünf Wochen. Während dieser Zeit hält sich die Pflanze an Wasser und Nährstoffen, was sie braucht. Da nur ein Teil der Wurzeln in der Nährlösung hängt, ist eine sehr gute Durchlüftung im Wurzelbereich gesichert.

Rezept der Woche

Fisch-Tomatensoupe

Aus Fischresten, Gräten und Haut eine Sud bereiten. Möhre und Zwiebeln schälen, kleinschneiden und raspeln, in Fett andünsten. Leicht gebräutes Mehl und Tomatenmark zugeben, mit Fischsud verühren, kochen, durchsieben, erneut aufkochen lassen und mit Butter verfeinern.

Redakteur L. L. WEIDMANN

Zum 70. Jahrestag der Gründung der Sowjetischen Streitkräfte

Wladimir KARPOW

Der Heerführer

7. Fortsetzung

Rettung der Dresdener Gemäldegalerie

Bevor ich von der Rettung der Gemälde der Dresdener Galerie berichte, möchte ich die Leser an die furchtbare Tragödie erinnern, die Dresden in den letzten Kriegsmonaten erlebt hat.

Dresden gehörte bekanntlich mit zu den schönsten Städten nicht nur Deutschlands, sondern wohl ganz Europas. Es wurde Elbflorenz oder Deutschlands Museumstadt genannt. Hier gab es zahlreiche Meisterwerke der Kunst und Architektur. Vor dem Krieg hatte Dresden rund 630 000 Einwohner, doch in den Kriegsjahren kamen zahlreiche Flüchtlinge hierher, so daß sich zum Zeitpunkt der Tragödie, an die ich hier erinnern möchte, in der Stadt bis zu 1,5 Millionen Menschen aufhielten.

Im Russischen sagt man: So etwas wünscht man nicht einmal seinem Feind. Sogar wir, die sowjetischen Menschen, die wir durch Hitlers Landräuber so viel Leid erfahren haben, wünschten den Deutschen die Greuel nicht, denen sie durch unsere Alliierten ausgesetzt wurden.

Der Krieg ging zu Ende. Es stand schon fest, daß sowjetische Truppen Dresden einnehmen werden, auch gehörte diese Stadt, wie auf der Konferenz in Jalta vereinbart worden war, zu unserer Besatzungszone. Im Februar befand sich Dresden noch im tiefen Hinterland der deutschen Truppen. Rüstungsbetriebe gab es hier nicht, so daß keinerlei militärische Notwendigkeit bestand, die Stadt einem so barbarischen Bombardement auszusetzen. Aber Churchill ließ sich vor allem von dem Streben leiten, die Stärke der Alliierten zu manifestieren, sie den sowjetischen Truppen vor Augen zu führen, denn er befürchtete, daß wir das Schlußstadium des Krieges nicht geschwächt und erschöpft, sondern im Gegenteil mit gewachsenem Militärpotential erreichen. Offensichtlich wollte er auch nicht, daß die Werte und Industriebetriebe Dresdens in die Hände des sowjetischen Kommandos gerieten. Deshalb ließ der britische Ministerpräsident ähnliche Operationen werden übrigens nicht nur gegen Dresden, sondern auch andere Städ-

te unternommen, die in der sowjetischen Zone lagen.

Die Operation erhielt den Codenamen „Donnerschlag“. Sie wurde auch durch folgenden bildhaften Ausdruck definiert: „ausgebrannter Teppich“. Die Operation sah vor, viele Flugzeuge einzusetzen, die in „Teppichflügen“ große Mengen an Spreng- und Brandbomben abwerfen und die Stadt praktisch vernichten sollten.

Der Chef des Stabes der britischen Luftstreitkräfte schrieb in diesem Zusammenhang: „Die Wirkung wird viel größer sein, wenn die zum Ziel ausgewählte Stadt bis jetzt wenig zerstört ist.“

Eine solche Stadt war zu jenem Zeitpunkt Dresden. In der Nacht vom 13. zum 14. Februar 1945 wurde Dresden von mehr als 1 400 Bombern angegriffen. Sie warfen 3 749 Tonnen Bomben ab, davon 75 Prozent Brandbomben. Dresden wurde zu einem Flammenmeer. Drei Stunden nach dem ersten Angriff, als die Überlebenden ihre Nächsten aus den Trümmern zu retten und das Feuer zu bekämpfen versuchten, folgte ein zweiter, genauso starker Luftangriff, acht Stunden später der dritte Schlag, der der Stadt den Rest gab. Außer den Bomben mächten Hunderte Jagdflugzeuge, die die Bomber geleiteten, im Tiefflug Menschen, die durch brennende Straßen hetzten, aus ihren Bordwaffen nieder.

Bei diesem barbarischen Bombardement kamen mehr als 135 000 Menschen um, wurden viele Tausende verletzt. Die Stadt brannte fast eine Woche lang. Rot leuchtete das Feuer Dutzende Kilometer weit.

Hier verzichte ich auf die Beschreibung des Zustandes, in den die britisch-amerikanischen Luftstreitkräfte die Stadt versetzt hatten, das sollen die Alliierten auf ihr Gewissen nehmen, wenn man nach einer solchen Greuelthat überhaupt von Gewissen reden kann. Doch in Dresden befand sich bekanntlich die weltberühmte Gemäldegalerie. Was ist nur aus ihr geworden?

Es ist allgemein bekannt, wie die Rote Armee die Schätze der Galerie gerettet hat. Ich möchte das den Lesern ganz kurz in Erinnerung rufen.

Die Gemälde der Dresdener Galerie wurden ebenso wie viele andere wertvolle Kunstwerke schon 1943 auf Weisung faschistischer Behörden versteckt, und zwar in größter Eile. Als Versteck-

dienten alte Steinbrüche, wo die Lagerungsbedingungen sehr schlecht waren, obwohl man teilweise Heizung und Ventilation installiert hatte. So waren die Gemälde der allmählichen Zerstörung ausgesetzt.

Über die weiteren Ereignisse berichten die deutschen Kunsthistoriker Ruth und Max Seydewitz:

„Das traurige Kapitel in der Geschichte der Gemäldegalerie während des Krieges begann jedoch erst nach dem 13. Februar 1945. Das tragische Schicksal der von Schloß Milke abtransportierten Gemälde (sie wurden nach Dresden gebracht und verbrannt während des Luftangriffs — Anm. d. Verf.) hätte vernünftige und verantwortungsbewußt handelnde Staatsfunktionäre veranlassen müssen, den Beginn des Jahres 1945 befohlenen sinnlosen und gefährlichen Transport der wertvollen Kunstschatze einzustellen. Aber die Naziführer waren alles andere als vernünftige und verantwortungsbewußt handelnde Staatsfunktionäre. Unmittelbar nach dem 13. Februar befahl der nazistische Reichsstatthalter Mutschmann, die Kunstschatze aus den Depots östlich der Elbe nach neuen Bergungsorten westlich der Elbe in beschleunigtem Tempo umzulagern.“

Daraufhin wurden die Gemälde in verschiedene Orte ausgelagert, damit sie ja nicht in die Hände der Roten Armee fielen. Die Lagerungsbedingungen hier waren für die Aufbewahrung von Gemälden gänzlich ungeeignet. So wurde beispielsweise die Kalkgrube Pockau-Lengfeld dazu ausgemacht. Ruth und Max Seydewitz schrieben:

„...die große Feuchtigkeit in der Pockau-Lengfelder Kalkgrube war nicht die einzige Gefahr. Trotzdem die Arbeit keinen Tag unterbrochen worden war, konnten einige der Schächte nicht mehr benutzt werden, da dort schon seit längerer Zeit große Mengen Munition und Sprengstoff eingelagert worden waren. Diese Munitionstransporte kamen ungemeldet und unregelmäßig an. Die Arbeiter der Kalkgrube machten sich daher auch keine besonderen Gedanken, als eines Tages von ihnen verlangt wurde, einen der freien Schächte höher auszuschießen. Als ein Arbeitstrupp der SS erschien und in der ausgeschossenen Höhle äußerst primitive, aber sehr große Holzbaracken aufstellte, glaubten die Grubenarbeiter, daß dorthin besonders sichere Munition kommen sollte.“

Zum Schmunzeln, Lachen und... Nachdenken

Wie de glaabst

„Feiersakramentnochemoll Du bist woll aach n Mann“, is die Ella lwr ehrr Emil hergefalle, wie se wieder emol von re Geburts- taagsfeier die Nacht hamggange sei. „Alle Männer trinke a paar Gläser Schnaps, sein lustlich, singe un tanze, mache sich Pläner, wie sichs for orndliche Männer gehört. Du owr sitzt hinichem Tisch, saifst dich dick wie en Ochs mit Limonad un machst a Gesicht wie verzeh Taage Regetwix. Von deer hört mr weiter nix wie: „Ella, wolle hamngiehe, Ella wolle hamngiehe!“ Do könnt mr sich grad die „Aache ausm Kopp rauschäme.“

„Ich hun dr schun wievielmol gesaht, daß ich nur deer zu Gefalle mit uf die Gulaerer giehe“, isre dr Emil ins Wort gefalle, „du waabt doch, daß ich liewer ins Kino owr Theater giehe tät.“

„In dere Hinsicht were ich mich von melm Standpunkt so leicht net abrenge losse“, hat ihn die Ella kaum zu Wort komme losse. So a ähnliches Gespräch hat sich zwische deme junge Eheleht net s eeschte mone entwickelt. Dr Emil wollt mit aller Gewalt sei Fraa von dem Alkohol abgewehne, owr all sei Bemühunge ware bis jetzt ohne Erfolg.

Wie se wieder emol noch dr Ella ehre eiständige Bitt zu Gast gange sei, hot sich dr Emil vorgenomme, des Liedche u a nr Weis zu singe. „Die Gastgewer weude, daß dr Emil kaan Schnaps und kaan Wein trinke tut. Deswege is ihm gleich a Glas mit Limonad vorgestelt worre. Die Gäst hatte schun die Gläser hochgehohwe, wie dr Emil beleidigend zu Wort griffte hot: „Ich sein woll net so vill wert wie alle Gäst!“ Die Gäst hun ihn frouchend ogeguckt un wußte net, was dr Emil dodrmit saage wollt. „Ich sein woll ka Gläser Schnaps wert!“ hot dr Emil noch emol sei Frouch gestelt.

Paar Männer hun gleich noch dr Schnapsflasche gegriffte, die Weibsel hun leere Gläser uf dr Tisch gestelt, so daß dr Emil schun in der nächst Minut drei Kelchgläser, voll Schnaps newig sein Limonadglas stiehe hat.

Aphorismen und andere Gedanken-Sprünge

Wer ein Buch kauft, ohne es zu lesen, begeht einen Selbstmord, ohne es zu wissen.

Schlechte Bücher werden verlegt und vergessen; gute Bücher verschont und verlegt; sehr gute Bücher verborgen und nie zurückgegeben.

„Des ist was ganz anres“, hot mitte frohe Gesicht lwr dr Tisch geguckt, un hot, ohne zu warte, gleich a Gläser ausgestilt. Wie die Gäst s eeschte Mol getrunke hun, hot dr Emil schun s zweite Gläser geleert. Er ist von alle Seite mit müßiger Neugier beobachtet worre. Sei Ella hot Aache gemacht, als wann se ihm heit s eeschte Mol gesiehe hatt. Dr Emil hot gemacht, als wann er nix merke tät, hot ungeniert nouch ein dritte Gläsern gegriffen un saht ungezwunge: „Dreimol ist dr Mann stark“, un hot den Schnaps wie Wasser in sich geschitt. Gleich drnouch hot sich die Gitar gewelosse un hot aufonge zu singe. „Schön ist die Jugend bei frohen Zeiten...“ Obzwar dr Emil weit von musikalisch war un a Stimm wie en altr Ochs hatt, hin die Gäste mit einstimmt, die Ella natürlich aach. Wies ans Tanze gange is, is dr Emil net vom Kreis komme. Die Ella hot sich wie im siwete Himmel gefiecht un is aach net vom Tanzplatz gebliewe. Dr Emil hot während dem Tanze noch a parromol ausgegrunke. Obzwar er so ziemlich voll war, hotr getanz un getobt, daß er ganz naß geschwitz war. Die Ella war schun mied un wollt sich setze un ruhe, owr dr Emil hot se wieder un wieder uf dr Tanz gezouche. Die Gäst ware schun all ausenannngange, dr Emil ewr hot den Plattenspieler drehe un drehe losse un mit dr Ella weiter getanz. Die Ella hatt schun mehromol gefiecht uns Hamngiehe; er hot jedesmol net ganz höflich geantwort, daß er noch tanze wollt. Escht wie die Ella in Träne ausgebroche is, hotr sich ogezouche un is mit re nausage. Kaum ware se uf dr Gass, do tser un gefalle un hot die Ella mit sich uf die Erd gezouche: Seln Taag hats gut gerechnet, un uf dr Gass hun uf vill Plätz dreckliche Pfritze gestanne. In ane von dene ware sie grad neigelumpt, daß des dreckliche Wasser nouch alle Seite ausenannngange is. Bis die Ella dr Emil uf dr Fuß hat, war se vor Anstrengung am ganze Körper geschwitz. Wie se weiter gange sei, hot dr Emil die

Oder: Bücher soll man nicht ungelassen verschenken: Man könnte ein Stück von sich selbst abgeben.

Wer um Brot geht und statt dessen ein seltenes Buch erwirbt, hat einen guten Happen erwischt.

Anton RAMBURGER

Baa geschlaaft wien lame Hund, un die Ella muß en ewe schleppe, so gut wie se kann. Sie ware schun bald an ehr Wohnung, do is dr Emil vom Weeg getochelt un in a große Matschloch mitzamt dr Ella neigelouche. Bisen die Ella do rausgeschafft hot, hatte se sich alle zwaa mehromol in dem Morast ramge wie Ferkel, hun beide ausgesiehe wie Ferkel, die wu in dr nasse Erd wühle. Sie hun schun vor ehr Wohnungsteer gestanne, do isne noch dr dünne Dreack, von ehren Sach getropst. Die Ella wollt Emil im Gang ausziehe, er hotse owr uf die Seit gedrückt un is strackwegs net ins Zimmer gange. Dort hotr sich mit Sach un Dreack uf net weiß hwreck bezouche war. Dr Ella wars, als wann re Herz in die Fersche geritscht war. Sie mußte gerame Zeit schaffe, bis se dr Emil mit Ach un Krach ausgezouche un schlecht un recht abgeseuert hat. Mit sich hat se aach net wenig zu tue. Wie se sich endlich zu Bett geschafft hat, wars ehr, als wann im Busem Katze kratze tät. Sie hot sich die ganze Sach wrlieecht, daß se selbst an dem, was passiert war, schuld is. Mit dene Gedanke is se elgeschlufe un aach der Mordchend aufgewacht.

Sie muß dr ganze Taag schelle un wäsche, bis se den ganze Dreack aus dr Wohnung un des ganze Sach sauer hat. Dr Emil hotre stillschwechend mitzueguckt, hot owr jedes Mol die Aache niedergeschlaage, wann er mit dr Ella ehren begehent is, well er sich an dem ganze Begebnis aach net wenig schuld gefiecht hot. Zwaa Woche sein se net uf a vertrauliches Gespräch kommen.

An me Samstaag sein se mol wieder uf Geburtstags elgelade worre. Dr Emil hot die Ella frouchend ogeguckt un gewart, was se dou drzu saage tut. Sie war schee Zeit still, drnouch saht se zegernd:

„Waste was, Emil, ich denke, meer giehe heit ins Kino. Des soll heit a mörderlich lustischer Film sel, s werd gesaht, zum Totlache.“

„Wie de glaabst“, hotre dr Emil lächelnd geantwort.

Anton RAMBURGER

Für den einen kulminiert die Handlung bereits, wenn sich die Helden entkledet, und dem anderen reicht nicht der Tod des Helden als Höhepunkt — so verschieden sind die Geschmäcker.

Wenn es nach den Literaten ginge, wären Sonne, Mond und Sterne nur erfunden worden, um von ihnen besungen zu werden.

Claus WENDT

Unsere Anschrift: Kasachskaja SSR, 480044, Alma-Ata, ul. M. Gorkogo, 50, 4-й этаж

Telefon: Vorzimmer des Redakteurs — 33-42-69; stellvertretende Redakteure — 33-92-91, 33-38-53; Redaktionssekretär — 33-37-77; Sekretariat — 33-34-37; Abteilungen: Propaganda — 33-38-04; Parteipolitische Massenarbeit — 33-38-69; Sozialistischer Wettbewerb — 33-35-09; Wirtschaftsinformation — 33-25-02; 33-37-62; Kultur — 33-43-84, 33-33-71; Leserbriefe — 33-33-96, 33-32-33; Literatur — 33-38-80; Stilredakteur — 33-45-56; Übersetzungsbüro — 33-26-62; Maschinenschreibbüro — 33-25-87; Korrekturen — 33-92-84.

«ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414. Выходит еженедельно, кроме воскресенья и понедельника.

Ордена Трудового Красного Знамени типография Издательства ЦК Компартии Казахстана 480044, пр. Ленина, 2/4. Объем 2 печатных листа.

Газета отпечатана офсетным способом. Объем 2 печатных листа. М 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 П 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10. Заказ 11893.